

Titeldaten

Titel: Abendausgabe
Datum: Freitag, den 8. Februar 1929
Band: 101
Ausgabe: 39, 08.02.1929 - Abendausgabe
Standort: Staatsarchiv Hamburg, Bibliothek
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1699277745_19290208AB

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Die Beisehung der Königinmutter Christine.

Ueberführung nach dem Escorial.

M. Madrid, 8. Februar. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Die Ueberführung der Leiche der Königinmutter Christine von Spanien fand heute morgen unter den höchsten Ehren von Madrid Solch nach dem Nordbahnhof statt. Am königlichen Schloß hatte morgens die offizielle Abschiedsfeier in Gegenwart des Hofes, der spanischen Gesellschaft und der spanischen Regierung stattgefunden. Von der königlichen Familie begleitete niemand den Sara, weil das spanische Zeremoniell dies nicht zuläßt, ebenso keine ausländischen Fürstlichkeiten. Lediglich der Justizminister folgte dem Sarg in seiner Eigenschaft als oberster Notar des Königreiches und eine unübersehbare Menge von Hofdamen, Granben und Vertretern von Gemeinden, Provinzen sowie von wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Körperschaften und Vereinen. Die Truppen bildeten zu beiden Seiten des Reges Halbkreis. Banken und sonstige Geschäfte der Hauptstadt waren bis 11 Uhr geschlossen.

Am Bahnhof erwartete die Regierung mit dem ausländischen diplomatischen Korps den Trauerzug und war bis zum Verlassen des Sarges in den Sondernagel zugegen. Nach dem Escorial (50 Kilometer von Madrid entfernt) begleiteten ebenfalls nur der Justizminister, Hofdamen und Granben den Sara. Um 11 Uhr spanischer Zeit erfolgte die Abfahrt in Madrid

und etwa eine Stunde später die Ankunft auf dem Bahnhof Escorial. Dort übergab der Minister die Verstorbenen den Augustiner-Mönchen des Klosters. Nach mehrfachen Feierlichkeiten im Klosterhof, im Klosterdom und im Pantheon sowie nach zweimaligem Sargöffnen wurde Schwurs der Anwesenden, daß die Verstorbene Königinmutter sei, erfolgte die vorläufige Beisehung in einer Sondernagel der drahtvollen Katakomben der spanischen Könige. Von dort aus wird auf Begehung des Königs Alfons später die endgültige Ueberführung nach dem eigentlichen Pantheon stattfinden.

Sanchez Guerra im Madrider Militärgefängnis.

W. Paris, 8. Februar. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Dem Journal wird aus Madrid berichtet, daß die Regierung durch die Unteroffiziere in sämtlichen Artillerieregimentern einen Befehl habe verlesen lassen, der es den Mannschaften zur Pflicht macht, den Offizieren nur in rein dienlichen Angelegenheiten zu gehorchen.

Gleichzeitig wird dem Blatt aus Madrid gemeldet, daß Sanchez Guerra vom Bord des Kanonenbootes Canalejas in das Militärgefängnis Madrid übergeführt worden ist.

Das Abschiedsgebet des Reichsverkehrsministers.

W. Berlin, 8. Februar. (Drahtbericht.) Das Schreiben des Reichsverkehrsministers von Guericke an den Reichsminister, in dem er um Entbindung von seinen Ämtern bittet, hat folgenden Wortlaut: „Die Deutsche Volkspartei hält an ihrer Forderung fest, daß die endgültige Umbildung der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung zu gleicher Zeit abgeschlossen wird, obwohl die politische Lage im Reich und in Preußen verschieden ist, und obwohl ihr die weitestgehenden Sicherungen bezüglich ihres Eintritts in die preussische Staatsregierung, insbesondere durch die letzte Erklärung des Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, gemacht worden sind. Durch diese Haltung der Deutschen Volkspartei ist die notwendige Festigung der Reichsregierung durch Bildung der Großen Koalition zurzeit unmöglich gemacht und der von keiner Seite bestrittene Eintritt weiterer Zentrumsmänner in das Reichskabinett verhindert. Infolge dieser Vorgänge ist meine Stellung im Reichskabinett zu meinem Bedauern unhaltbar geworden. Ich bitte daher den Herrn Reichsminister, den Herrn Reichspräsidenten zu bitten, mich von den von mir bekleideten Ämtern entbinden zu wollen.“

Demgegenüber veröffentlicht die Deutsche Volkspartei, wie bereits im Morgenblatt gemeldet, eine von ihrer Reichstagsfraktion einstimmig gefasste Entschließung, die sachliche Gründe für die Entschließung des Zentrums nicht anerkennt.

Der „Bayrische Kurier“ über die Biersteuererhöhung.

München, 8. Februar. (Drahtbericht.) Der „Bayrische Kurier“ schreibt zur reichspolitischen Lage, daß Grund zu der Annahme bestehe, daß über die Biersteuererhöhung bereits verhandelt werde. Bisherige zeigt sich in diesem Punkt ein Entgegenkommen des Reiches gegen die süddeutschen Länder. Man könne nicht abgeneigt zu sein, eher einen Preisnachlass zu verabschieden und den Preisbetrag durch Ausgabe von Staatswährungen zu decken, als die innerpolitischen Schwierigkeiten zu vergrößern.

Meineidsverfahren gegen Major Buchner. Auf Grund seiner Aussagen im Prozeß Schulz vor dem Steiner Schlichtergericht ist auf Antrag des Reichsverkehrsministers gegen Major Buchner ein Verfahren wegen Meineids eröffnet worden.

die warme Hofe zog und ihn fest mit einem Strick umband.

Ueber das, was die drei mitnehmen sollten, entwickelte sich eine längere Beratung. „Damit ihr bis zur Ankunft der Hilfeperibition ausbleiben könnt, lasen wir euch alles Bärenfleisch“, erklärte Malmgren. Er hatte beschlossen, nur soviel Penzilan und Schokolade mitzunehmen, wie von den Gesamtvorräten auf drei Mann entfiel. 18 Kilo für jeden, insgesamt also 54 Kilo Lebensmittel für die drei. Der größte Teil war Penzilan, der kleinere Schokolade. Von dieser behauptete Malmgren, sie sei für den Marsch zu schwer. Ich glaube, daß das hochgewichtig war, was unsere Kameraden mitnehmen konnten, wenn sie wirklich einen Eilmarsch machen wollten. „Meine Kameraden sind sehr gut“, sagte Malmgren eine Weile später, „sie haben mir mit Rücksicht auf meine Verletzung versprochen, den größten Teil der Vorräte zu tragen.“

Eine heftige Erörterung entwickelte sich wegen der einzigen Schutzwanne, der Colt-Waife. Malmgren wollte sie gern mitnehmen, doch der General entschied, daß sie bei uns blieb. Die Erfahrung hatte uns ja gelehrt, daß Waren bis dicht ans Zelt heranommen konnten. Wir sollten wir ohne Waife die beiden Kameraden verteidigen, deren gebrochene Beine jede Flucht vor diesen gefährlichen Tieren ausschlossen?

Malmgren unterwarf sich der Entscheidung, und ich ging dann mit ihm hinaus, einen Teil der Ausrüstung vorzubereiten. Für den Rest sorgten Mariano und Rappi, während Malmgren ein Verzeichnis unserer Vorräte machte. Ich half meinem Freund, eine Flasche mit Benzin füllen, wozu er etwa vier Liter mitnehmen wollten, damit sie sich auf dem Marsch wenigstens von Zeit zu Zeit eine warme Penzilanjuppe machen konnten. Vor dem Womarck merkten Malmgren und Mariano aber, daß die Ausrüstung zu schwer war, und ließen zwei Liter Benzin zurück. Als Malmgren tragen sollte, wurde in den Rücken des Maschineninspektors Angelotti getan, der in der Königsbucht verbleiben sollte. Wir hatten den Rückfall in den Trümmern der Motorboot gefunden. Dort war auch der Rückfall vom Meeres mit seinem Schutzwert gegeben, den Waagi sofort an sich genommen hatte. Er war damit der glückliche Helfer des einzigen Baarses fester Lederstühle, die wir auf der Eisfläche hatten. Außerdem hatte er darin etwas Bärenfleisch, insbesondere Bolaretsche mit — einer jezte auf einige warme Penzilanjuppe als Eigenheim; ein anderer den Carattis, des Maschineninspektors linken Motorboot, der mit dem Brand der „Italia“ verbrannt wurde; einer war, glaube ich, ohne Namenszettel. Außer diesen Kleidungsstücken hatten wir auch einen langen Mantel aus Sechswoll gefunden, den der Gene-

* Wichtige Erklärung Hübner, die er mir nach unserer Rettung in der Königsbucht gab.

Auch ein polnischer Minderheitenvertrag in Genf?

Aktivität gegen die Initiative Dr. Grefemanns.

Genf, 7. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der polnische Schritt in der Minderheitenfrage beim Foreign Office, von dem englische Blätter melden, verfährt in Genf den deutschen Minderheitenuntertrag auch in Genf unmittelbar bevorzucht oder bereits erfolgt ist. In Genf polnischen Kreisen kündigt man diese Absicht Polens in den letzten Tagen schon mehr oder weniger offen an. Beim Völkerbundsekretariat setzt man vorläufig alle Anfragen in der Angelegenheit in sehr breites Schweigen entgegen, ohne jedoch die Gerüchte in Abrede zu stellen, daß Polen im März vor dem Völkerbundrat formell die Generalisierung des Minderheitenvertrages verlangen werde.

Allerdings ist auch der Eingang des deutschen und kanadischen Minderheitenantrages vom Völkerbundsekretariat erst nach langem Zögern in letzter Minute vor Veröffentlichung des Völkerbundprogramm des Rates bekanntgegeben worden. Diesmal ist die Befürchtung über die Art und Weise, wie man einen solchen polnischen Antrag auf die Tagesordnung des Rates bringen kann, sachlich noch größer.

Die Valorisierung des Leu.

Zürich, 8. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Ein gestern abend von der Kammer und vom Senat angenommener Zusatzartikel zum Gesetz über die Valorisierung des Leu bestimmt, daß ein Papierleu gleich zehn Millionen Gramm Gold ist. Der Paritätsturz gegenüber dem Schweizer Franken wird mit 3:1 bestimmt, gegenüber dem Pfund Sterling mit 813:6, gegenüber dem Dollar mit 167:11 Bel.

Aman Ullah auf dem Vormarsch nach Kabul.

Konza, 8. Februar. (Drahtbericht.) Wie aus Konza gemeldet wird, ist nordöstlich von Kabul eine Schlacht im Gange. Der Kommandant Aman Ullahs steht 45 Kilometer vor Kabul und ist noch 15 Kilometer von den Haupttruppen Habib Ullahs entfernt.

Die ungünstige Wirtschaftslage Nordschleswigs.

Kapenhangen, 8. Februar. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Der zur Untersuchung der Wirtschaftslage in Nordschleswig eingeleitete Gewerbeauschuh hat seine Arbeiten abgeschlossen und ein Gutachten von 200 Seiten erstattet. Es läuft darauf hinaus, daß die Lage in Nordschleswig nach Ansicht des Ausschusses ungünstiger ist als die im übrigen Südnordschleswig und daß es besondere Maßnahmen der Regierung zur Abhilfe bedürfte. Für diese hat der Ausschuh ins einzelne gehende Vorschläge ausgearbeitet.

Neuer Finanzstandal in Frankreich?

Die Aktien der Societe Miniere Franco et Belge.

Paris, 8. Februar. (Drahtbericht.) Die französische Untersuchungsbehörde hat den Staatsanwalt damit beauftragt, wegen der enormen Kurschwankungen der Aktien der Societe Miniere Franco et Belge, die auf betrügerische Vorkommnisse zurückzuführen sein sollen, Klage gegen Unbekannt zu erheben. Gegen die Gesellschaft wurde eine Untersuchung eingeleitet. Zahlreiche Verhaftungen sollen unmittelbar bevorstehen. Wenn nicht alle Zeichen trügen, sieht Paris wiederum vor der Aufdeckung eines Finanzstandals, der diesmal in das reine Börsegebiet fällt.

Die Societe Miniere Franco et Belge wurde Anfang 1928 mit 38 Millionen Franken Kapital gegründet, um angeblich ein ungeheures Bergbauprogramm zu erlebigen. Nach der Gründung wurde das Kapital auf 30 Millionen erhöht. Laut Verwaltungsbildung sollte die Gesellschaft ein wertvolles Erzvorkommen allein herstellen und große Aktienpreise wertvoller Kolonialgesellschaften erworben haben. Ferner sollten aus dem Berggoldhaltiger Lager bei Mars und im Gard-Gebiet Gewinne von 750 Millionen zu erwarten sein. Die Aktien stiegen infolgedessen von 159 Eröffnungskurs auf 1300 Franken und die Anteile auf 25.000 Franken. Die Erklärungen erwiesen sich jedoch als falsch und bald ergab sich ein Stillstand von 650 Franken und 3000 Franken für die Anteile. Der eine der besuchdigsten Geschäftsführer verweigerte sich energisch gegen das

Sehr ernste Lage in Bombay.

65 Tote und über 500 Verletzte.

Bombay, 8. Februar. (Durch United Press.) Heute morgen 11 Uhr ist es wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Pathans gekommen, wobei vier Personen getötet und eine große Anzahl mehr oder minder schwer verletzt wurden. Die Zahl der in diesen Kämpfen bereits ums Leben gekommenen Eingeborenen ist dadurch auf 65 gestiegen, während die Zahl der Verletzten schon 500 überschritten hat.

Da man befürchtet, daß die Kämpfe infolge der religiösen Feindschaft zwischen Hindus und Mohammedanern noch auf einige andere Städte übergreifen könnten, hat man nunmehr strenge Maßnahmen ergriffen, um eine Ausbreitung der unseligen Unruhen zu verhindern. Weitere Truppenabteilungen haben Befehl erhalten, sich sofort nach Bombay zu begeben. Bombay selbst gleicht einem großen Feuertag.

Bombay, 8. Februar. (Zuntbericht.) Hindus und mohammedanische Pathans beneideten gestern den fünften Tag ihrer Straßenkämpfe. Mehrfach mußten die aufgerufenen Truppen Salven auf die Kämpfenden abgeben. Es wurden sechs Tote und mindestens 80 Verwundete allein am gestrigen Tage gemeldet. Ein im Bazar angegriffener Pathan tötete im Messerduell vier Hindus und verwundete vier weitere.

Stürmische Reichstags-Sitzung.

Deutsch-litauischer Handelsvertrag. — Deutsch-rumänisches Finanzabkommen.

Die gestrige Reichstags-Sitzung begann, wie schon in einem Teil der Abendausgabe gemeldet, mit stürmischen Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten über den deutsch-litauischen Handelsvertrag. Präsident Löbe verwies die Abgeordneten Kollwisch (K.) und Hörnle (K.) des Saales, unterbrach die Sitzung und schloß nach Wiedereröffnung Hörnle für acht Sitzungen aus. Die Kommunisten unterbrechen die Erklärungen des Präsidenten durch lebhaftes Zurufen. Die kommunistische Abgeordnete Zorger, Jadaß und Müller-Hannover werden wiederholt zur Ordnung gerufen.

Präsident Löbe erinnert an das Auftreten der Kommunisten in den drei letzten Sitzungen und fährt unter dem lebhaften Beifall der Mehrheit fort: „Ich erkläre hier ausdrücklich, daß ich so etwas nicht mehr zulassen werde. Ich werde gegen jeden Abgeordneten, gleichviel welcher Partei, von dem mir glaubhaft gemacht wird, daß er unzulässig und beschimpfende Worte gegen andere Abgeordnete anwendet, mit der selben Energie einschreiten.“

Der deutsch-litauische Handelsvertrag wird dann nach kurzen Bemerkungen des Abgeordneten Freibe (Wirtsh.) in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des deutsch-rumänischen Finanzabkommens.

Abg. Frau Sender (S.) begrüßt für ihre Partei dieses Abkommen, das wirklich vom Geiste friedlicher Verständigung getragen sei.

Abg. von Lindener-Wildau (Dn.) äußert seine Freude darüber, daß er in diesem Falle vollkommen einig sei mit der sozialdemokratischen Mehrheit. Es wäre zu wünschen, daß das Beispiel dieses Vertragsabschlusses Nachahmung bei anderen Ländern finde. Hier sei der deutschen Minderheit Gerechtigkeit widerfahren.

Abg. Dr. Wirth (Z.) äußert gleichfalls seine Genugtuung über diesen Vertrag, der ein Friedensvertrag im wahren Sinne des Wortes sei.

Abg. Ende (K.) bekämpft den Vertrag. Rumänien sei das wichtigste Areal in dem geplanten Krieg der Weltmächte gegen Sowjetrußland. Die deutschen finanziellen Leistungen an Rumänien seien eine direkte Hilfeleistung für die Feinde Sowjetrußlands. Abg. Zorger (K.) wird zweimal wegen einiger Zwischenrufe zur Ordnung gerufen. Dem Abg. Ende (K.) droht Präsident Löbe wiederholt Wortentscheidung an, wenn er nicht zur Sache komme. Abg. Ende kritisiert weiter die rumänischen Regierungsmethoden.

Präsident Löbe unterbricht darauf den Redner und befragt das Haus, ob es den Abg. Ende noch weiter anhören wolle. Da sich nur die Kommunisten erheben, wird dem Redner das Wort entzogen.

Abg. Dauch (Dsch. Sp.) erklärt in der Fortsetzung der Aussprache, er betrachte im Gegensatz zu dem kommunistischen Redner den Vertrag vom deutschen Standpunkt aus. Die Volkspartei beziehe den Vertrag gegen seiner ganzen Tendenz und bezwege, weil er den Begriff der Unverletzbarkeit des Privatigentums wieder eine Stärkung gebe.

Der Vertrag wird in zweiter und dritter Beratung gegen die Kommunisten angenommen.

Reichsarbeitsminister Wisfler begrüßt hierauf den Entwurf des Arbeitschutzgesetzes, der zur ersten Beratung steht.

Eines der wichtigsten Teilgebiete, das dringende des Neu- und Umbaus bedürfte, sei das Arbeitschutzrecht. Die Notwendigkeit einer einheitlichen Kodifizierung der verschiedenen Arbeitschutzbestimmungen werde verstärkt durch die Mitglieder des Reichstages bei der internationalen Arbeitsorganisation.

Demnach wird dem Reichstag der Entwurf eines Verarbeitungsgesetzes zugehen, für das das Arbeitschutzgesetz die notwendige Grundlage bilden wird. Auf dieser Grundlage werden dann auch die Seemannsordnung, das Recht der Landarbeiter, das Rechtsmaterialien auf- und umgebaut werden. Das Arbeitschutzgesetz bedeute auch einen wichtigen sozialpolitischen Fortschritt durch die Ausdehnung des Geltungsbereiches der

Arbeitschutzbestimmungen. Der Entwurf werde seine Ergänzung durch weitere Vorlagen finden. So sei eine Neuordnung der berufsgenossenschaftlichen Unfallversicherung vorbereitet. Ferner solle der Einfluß der Versicherenden verstärkt und die Stellung der technischen Aufsichtsberechtigten mehr gesichert werden. Aus den Aufsichtsverhandlungen werde ein Gesetz hervorgehen, das in der Hinsicht auf Kräftigung der deutschen Arbeiterschaft und der Einheitslichkeit des deutschen Arbeitsrechts einen großen und glücklichen Fortschritt darstelle. (Beifall.)

In der Aussprache bezieht es

Abg. Madenhauer (D. Wt.) als praktischer, erst das Verarbeiterschutzgesetz abzuwarten, um dann über beide Vorlagen gemeinsam zu beraten. Wegen der Ratifikation des Washingtoner Abkommens sei eine Notwendigkeit zur Vorlage des Seemannsordnungs nicht gegeben. Der jetzigen dringenden Lage der Wirtschaft werde der Entwurf nicht gerecht, besonders nicht in den Arbeitszeitbestimmungen. Die Volkspartei sei nicht gegen eine vernünftige Verkürzung der Arbeitszeit, aber sie werde sich gegen einen Schematismus, der ganze Wirtschaftszweige ruiniere, nicht erlassen lassen.

Abg. Grafmann (Sog.) erkennt an, daß im Tarifvertragswesen die freie Vereinbarung vorzuziehen sei. Der gesetzliche Zwang lasse sich aber nicht vermeiden. Die Durchfühung des gesetzlichen Arbeitsuntertages, die Ratifikation des Washingtoner Abkommens sei eine Fortsetzung aller Gerechtigkeitssicherungen, nicht nur der sozialistischen Orientierung.

Der vorliegende Gesetzentwurf enthalte die gewerkschaftlichen und Kleinhandels der Typische der deutschen Wirtschaft wären. Die Arbeitslosigkeit ist nicht mehr eine Konjunkturercheinung, sondern eine Dauererscheinung in allen Ländern. Der vorliegende Entwurf läßt viel zu viele Ausnahmen vom Arbeitsuntertag zu.

Abg. Hartmann (Dn.) gibt für seine Fraktion eine kurze Erklärung ab, in der ausgeführt wird, den Fraktionen müsse genügend Zeit gelassen werden, die umfangreiche Vorlage eingehend zu studieren.

Weiterberatung.

Berlin, 8. Februar. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Bei Eröffnung der Sitzung gibt der Präsident Löbe die offizielle Mitteilung des Reichsarbeitsministers vom 7. Februar bekannt. Präsident Löbe teilt mit, daß von dem Kommu in eine Protesterklärung gegen die geplanten Maßnahmen des Reichstages gegen kommunistische Abgeordnete mit der Aufforderung zur Verlesung eingegangen sei. Die Verlesung dieser Erklärung müsse er abblehen, da sie Verwirrung, Missverständnisse und Verdächtigungen des amtierenden Reichspräsidenten enthalte. Präsident Löbe erklärt schließlich, er werde dem Antrag der auf die Entscheidung darüber überlassen, ob die Erklärung später verlesen werden soll.

Bei der Fortsetzung der ersten Beratung des Arbeitschutzgesetzes begrüßt Abgeordneter Fahrnberg (Z.) die Vorlage mit anerkennenden Worten für den Reichsarbeitsminister Wisfler und seinen Amtsvorgänger Dr. Brauns. Die Arbeitszeitverordnung, die jetzt durch das Gesetz abgelöst werden soll, habe nur den Charakter eines Vorgesetzes gehabt. Die Zeit für die dauernde gesetzliche Festlegung des Arbeitsuntertages sei längst gekommen, zumal ja schon vor der Neuvereinbarung mit den Gewerkschaften die Durchführbarkeit dieser Vorlage anerkannt hätte. Der Widerstand mancher Seiten gegen die Ratifikation des Washingtoner Abkommens dürfe Deutschland nicht hindern, schon vor der Ratifizierung von sich aus eine gesetzliche Regelung vorzunehmen, die diesem Abkommen entspricht. Bei den jetzt in Paris beginnenden Reparationsverhandlungen sollten die Sachverhältnisse beachtet, daß jede Erschwerung der deutschen Ausfuhr auch eine fortgeschrittliche Entwicklung der deutschen und der internationalen Sozialpolitik gefährdet.

(Schluß des Blattes.)

ral bei dem Flug mit Mundstoch von der Königsbucht über den Nordpol nach Zeller auf Alaska angehabt hatte. Das war annähernd alles, was wir hatten, bis auf einige Paar Lappländerschuhe, deren Ursprung ich mir nicht erklären konnte. Bisherige waren sie aus dem Brand des Luftschiffs gefallen, vielleicht waren sie in der Gondel aufbewahrt gewesen. Da Schuhwerk nicht mit Namen beschriftet war, war es nicht möglich festzustellen, wem es eigentlich gehört hätte. Mariano entschloß sich, einen ganzen Referenzpolarschutz mitzunehmen, für den Fall, daß einer

ein, „Sie kann einen Radioapparat mitnehmen“, antwortete er, und auf kurze Entfernung wird sie Euch sicher hören und die Meldung erhalten, wo Ihr Euch befindet. So weit werdet Ihr doch bis zu dieser Zeit vom Wind nicht getrieben worden sein, daß die Entfernung größer wäre als die, die wir heute von der „Gitta di Milano“ haben? Wenn die Expedition nach dem Eismarsch käme, würde sie doch Guern Lager schon sehr nahe sein.“ Ich nahm diese Versicherung meines Freundes sehr skeptisch an und fragte dann — obwohl dies mit der vorangegangenen Unterredung gerabezu



Text & Bilder, Stockholm.

ins Wasser fallen sollte und seine Kleider trocken mußte. Ein Trocknen des Anzugs ohne Feuer war allerdings ausgeschlossen, da das Wasser augenblicklich gefror; erst später der warmen Bitterung in der zweiten Junthälfte war es möglich, an ein Trocknen in der Sonne zu denken.

Bei der gemeinsamen Arbeit fand mein letztes Gespräch mit Malmgren statt. Hoffte er, daß der Marsch gelingen würde? Ich hoffte, daß ich diese Frage nicht mit Bestimmtheit bejahen kann. Mein Eindruck war, daß Malmgren zwischen Optimismus und Pessimismus schwankte, genau so, wie auch wir es dann eine Reihe von Wochen tun sollten. Ich habe dem General versprochen, mit einer Hilfeperibition zurückzuführen, sofern ich nicht so frant bin, daß ich nicht kommen kann, sagte er. „Doch wie stellen Sie sich das vor, wie kann uns bei der ständigen Bewegung unseres Eisfelds eine Expedition finden?“ wendete ich

Horkalt!

Von Dr. Johannes Kleinpaal.

Die alte Bauregel hat wieder einmal recht. „Wenn die Tage lang, kommt der Winter an.“ Draußen haben wir jetzt die Verfestigung: Schnee auf allen Weiten und Breiten — wenn nicht gerade mittags die Sonne scheint — Frost, daß es eine Art hat. Es ist eine Peinlichkeit! Es ist grimmig, bitter — horkalt!

So wenig das Strohbock haben erbaute sein mag, wofern man nicht gerade Pelzhändler oder Winterportier ist; das Strohbock denkt anders darüber. Eine Menge alter Sprüche, die sich auf vierhundertjährige, von Geschlecht zu Geschlecht überlieferte und immer wieder erprobte Erfahrung gründen, reden davon:

Es hat der Bauer:
Ein stolcher Hornung ist ein fauer.
Wenn's der Hornung gnädig macht,
Bringt der März den Frost bei Nacht.
Wenn's im Hornung nicht recht schneit,
Schneit es in der Oherzeit.
Wenn der Hornung warm uns macht,
Frier's im Mai noch oft bei Nacht.
Gefrier't es nicht im Hornung ein,
Wird sein gues Hornjahr sein.
Im Hornung Schnee und Eis,
Macht den Sommer heiß.
Im Hornung müssen die Stürme faden
Zug den Wägen die Hörner waden.

Doch wo leidet sich die hier immer wieder angeordnete Bezeichnung Hornung — und daher auch horkalt! — her? Vielleicht bringen uns die Dichterböhnen, die jetzt wachen sollen, auf die rechte Spur. Zwar nicht diese brauen, aufzustiere, wohl aber die Hirsche werfen jetzt ihren Kopfschub ab. Wohl deshalb ist in alten Kalendern neben jedem Tage vom 4. Februar bis zum 8. Februar ein Horn eingetraget. So lange wurde noch „geweihtes“ Getreide gesagt, so lange Weibern weidgerecht erbeitet; so lange ersolch das Histrion in deutschen Wäldern. Und wenn dann die alten Deutschen nach getaner Arbeit auf der Wärendhagen lagen, wurde aus dem Wäerroschen- und Wäerroschen getrunken. Hier und da sogar das „Heilige Wäerroschen“, bis dem das Statut Einhalt gebot: „ne de cornu bovis auf statua Heret ad sacrificandum.“

Abenken geht die Bezeichnung Hornung auch noch auf anderes zurück. In Luther's Bibelübersetzung findet sich die Wendung: „bis zu den Hörnern des Altars“. Gemeint sind damit dessen Ecken und Ranten. Heute nennen die Hirschen die Hörnerzeit, die ursprünglich allen Germanen unheimlich und schauerlich war, die „quade Hörn“; andererseits aber den

traulichen Windel am Herd, wo sie eben jetzt besonders gern abends beisammensitzen, das „horkalt b'f'ner“.

Lezten Endes gehen beide Deutungen zusammen. Das Jahr ist rund, aber nicht geschlossen wie ein Kreis, sondern offen wie ein Weid. Und so gibt es seit alterher zweierlei Hornung. Von ihnen fiand der Januar, wie heute noch, am Jahresanfang, der Februar aber am Jahresende. Erst bei der Kalenderänderung Julius Cäsars wurden die beiden „Hörner“ umgekehrt. Seitdem tocht der kleine Februar vor Hut gegen den Januar, der ihm den Vorrang abgeliefert:

Wär ich so groß wie du,
Lieb! Ich erlitten das Raub in der Stub.
Und oft genug 'leibt er uns nicht schuldig,
und noch weniger seinem Ruf. Der war allezeit herzlich schlecht. Er gilt — sein Name sagt es — als Fiebermortal. Leider ist er das auch diesmal wieder; denn er hat uns nicht nur Schöne und Kälte gebracht, sondern auch die leidige Grippe.

Ademische Nachrichten.

In Arabburg hat der erem. akademische Professor der indischen Ethnologie und vergleichenden indo-germanischen Sprachwissenschaften an der dortigen Universität, Geh. Regierungsrat Dr. Karl Friedrich Geldner, nach eben vollendetem 76. Lebensjahre.

Zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls der indischen Ethnologie an der Universität Bonn (an Stelle des Geheimen Medizinalrats H. Wehda) ist ein Aufw. Dr. Georg Stenzl in Kiel ernannt.

Der Assistent am Mineralogischen Institut der Universität Leipzig, Thomas Barth, früher Privatdozent an der Technischen Hochschule Berlin, hat sich an der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig für Mineralogie und Petrographie habilitiert.

Zum ordentlichen Professor für normale Anatomie und zum Vizelehrer der anatomischen Anatomie an der Universität Berlin ist als Nachfolger von Professor Dr. G. Gerning der a. o. Professor und Professor an der genannten Fakultät auch Dr. med. Eugen Zubov ernannt worden.

Der Reichsanwalt an Gabriele Neuter. Der Reichsanwalt rühret an Frau Gabriele Neuter das nachstehende Glückwunschtelegramm: „Zur heutigen Vollendung des hochbeglückten Lebensjahres sende ich herzlichste Glückwünsche. Wenn krank ist der geliebte Schicksal, so vieler Komane und Wäerroschen, die deutschen Frauen heute in Dankbarkeit gebeten werden.“

Für die Tagung der Sände-Veranstaltung, die in der Zeit vom 31. Mai bis 2. Juni unter Leitung von Professor Dr. med. H. Wehda in Bonn stattfinden soll, hat die Universität Leipzig, Thomas Barth, früher Privatdozent an der Technischen Hochschule Berlin, hat sich an der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig für Mineralogie und Petrographie habilitiert.

Zum ordentlichen Professor für normale Anatomie und zum Vizelehrer der anatomischen Anatomie an der Universität Berlin ist als Nachfolger von Professor Dr. G. Gerning der a. o. Professor und Professor an der genannten Fakultät auch Dr. med. Eugen Zubov ernannt worden.

Die Tagung der Sände-Veranstaltung, die in der Zeit vom 31. Mai bis 2. Juni unter Leitung von Professor Dr. med. H. Wehda in Bonn stattfinden soll, hat die Universität Leipzig, Thomas Barth, früher Privatdozent an der Technischen Hochschule Berlin, hat sich an der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig für Mineralogie und Petrographie habilitiert.

Zum ordentlichen Professor für normale Anatomie und zum Vizelehrer der anatomischen Anatomie an der Universität Berlin ist als Nachfolger von Professor Dr. G. Gerning der a. o. Professor und Professor an der genannten Fakultät auch Dr. med. Eugen Zubov ernannt worden.

Röschen Knaut
Fritz Keuthen
Verlobte

Hamburg, im Februar 1929
Empfang: 17. Februar, Mittelweg 21a.

Die Geburt eines kräftigen
Jungens
sichem hochertreut an

Dr. med. Hans Weber
geb. Müller
Wera, geb. Ottens

Hamburg, Schürbeckerstraße 3
zst. Ebenerer

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen zeigen
hochertreut an

Oscar Frederik Hintze
und Frau
Irmgard, geb. Lenchesdorfer

Hamburg, den 6. Februar 1929
zst. Klinik Jerusalem

Nach langem, schwerem
Leiden entschlief sanft am
6. Februar mein innigst-
geliebter Mann, unser guter,
unvergesslicher Vater u. Sohn,
der Ingenieur

Emil Deike

Tief betrauert und schmerz-
lichst vermisst von seiner Frau
Marie Deike, geb. Rössner
Ella Deike
Udo Deike
u. **Wwe. Louise Deike**,
Mundsburgerdamm 27, I.

Beerdigung am Montag, d.
11. Februar, 11 Uhr, von der
Kapelle 12, Ohlsdorf.

Am Montag, d. 4. Februar,
entschlief plötzlich und uner-
wartet mein lieber Mann,
der Gastwirt

Peter Petersen Schmidt
im 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer, im Namen
aller Hinterbliebenen

Marie Schmidt
geb. Breiholz

Hamburg, Vogelweide 25.

Trauerfeier Sonntag, den
10. Februar, 11 Uhr vorm.
Aufnahme 12 Uhr.
Einäscherung 12 1/2 Uhr im
Krematorium Ohlsdorf.

Pötzlich und unerwartet
verschied am 6. Februar 1929
mein guter Mann und meiner
Kinder treusorgender Vater,
der Schiffsoffizier

Ferdinand Mendte
im fast vollendeten 42. Lebens-
jahre.

In tiefer Trauer
Frau **Martha Mendte**
geb. Manhart
nebst Kindern.

Aufbahrung Montag, den
11. Februar 1929, 11 Uhr, im
Lohnhakenfrankhaus, Evtl.
Kranzspenden dorth. erbeten.
Beerdigung Montag, den
11. Februar 1929, 13 Uhr, von
Kapelle 9 in Ohlsdorf.
Von Beileidsbesuchen bitte
hoff. absehen zu wollen.

Nach nur wenigen Krank-
heitstagen ist unsere liebe
gute Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter, Frau

Elise Töpfer
geb. Brockstedt

im 79. Lebensjahre heute
morgens sanft eingeschlafen.
Die trauernden Hinter-
bliebenen

Richard Töpfer u. Frau
Anna, geb. Filipp
Erich Töpfer

Hamburg, 7. Februar 1929,
Schleidenplatz 16, I.

Aufbahrung in der Leichen-
halle Jarrestraße am Sonntag,
10. Febr., 10 Uhr vormittags.
Beisetzung am Montag,
11. Februar, 2 1/2 Uhr nachm.,
von Kapelle 8 des Ohlsdorfer
Friedhofes.

Verein d. vereinig. Gast-
u. Schankwirte Hamburgs

Am 6. Februar verstarb
der Kollege

Gustav Meyer
Markmannstr. 146.

Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.

Beerdigung Sonnabend, 9. Februar,
3 Uhr, von Kapelle 5 in Ohlsdorf.

Am Dienstag, 5. Februar,
entschlief sanft nach langem
schwerem Leiden meine liebe
Frau, unsere liebe Mutter,
Tochter und Schwester

Anne Urbach
geb. Meier

im 55. Lebensjahre,
Tief betrauert von den
Hinterbliebenen

Franz Urbach
Heinz Lieniger
Hermann Meier u. Frau
Rudolf Jordan u. Frau
Marz. Reher und Sohn
sowie allen,
die ihr nahestanden.

Beerdigung am Montag, d.
11. Februar, 13 1/2 Uhr, von
Kapelle 9 in Ohlsdorf.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme und die
reichen Kranzspenden beim
Ableben unseres lieben Vaters
und Großvaters, des
Lokomotivführers a. D.

Franz Schubert

sagen wir allen Freunden,
Bekanntem und Verwandten
sowie den ehemaligen Kol-
legen der Reichsbahn den
Angestellten Lz. D. der
Firma Gebr. Alberg und
dem Beerdigungsübernehmer
Herrn Harbeck unseren tief-
gefühlten Dank.

Familie F. Schmaack
Frau H. Lüdemann
Wwe.
und die Enkelkinder.

Eva Schrader
Wilhelm Schaub
Verlobte

Hamburg
Feldbrunnstraße 21
Februar 1929

Singapore
Robinson Road 104/6

Heinrich Wagner
Gertrud Wagner
geb. Müller
Vermählte

Ruth hat am 2. Februar 1929 ein
Brüderlein bekommen, Reinhold.

Hans Heinrich Rödler
und Frau
Gertrude, geb. Simon

Köln a. Rh. Altona
9. Februar 1929
Vereinshospital, Schlump

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am
7. Februar im 73. Lebensjahre

Dr. Jakob Loewenberg
Jenny Loewenberg
geb. Stern
Dr. Ernst Loewenberg und Frau
geb. Oettinger
Dr. Richard Deilev Loewenberg
Annie Loewenberg
Rabbiner Dr. Ernst Jacob

Hamburg, Oderfelderstr. 40.

Beisetzung: Sonntag, 10. Februar, 1 Uhr
nachmittags von der Halle des Israel. Fried-
hofs, Ohlsdorf.
Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen
bitte wir abzusehen.

Im 73. Lebensjahre starb plötzlich unser
langjähriges Mitglied

Dr. Jakob Loewenberg

Er war unserem Verein ein reges Mitglied
und nahm an allen Arbeiten und Anregungen
des Vereins auf das lebhafteste Anteil. Seine
lebenswürdige Persönlichkeit, sein feines
Verständnis für die Bestrebungen des Vereins
werden dafür Sorge tragen, daß sein Andenken
bei uns in Ehren bleibt.

**Vorstand des Journalisten-
und Schriftsteller-Vereins
für Hamburg, Altona u. Umgebung.**
Dr. Arthur Obst,
1. Vorsitzender.

Nachruf.

Am 6. Februar 1929 verstarb unerwartet
der erste Offizier des M.-S. „Calliope“, Herr

Ferdinand Mendte

Wir verlieren in demselben einen lieben
Kameraden und vorbildlichen Vorgesetzten,
dem wir ein dauerndes Andenken bewahren
werden.

**Kapitän, Offiziere und
Mannschaft
von M/S. „Calliope“.**

Am Mittwoch früh starb unser Kollege
Herr

Dr. Hugo Hartkopp

Wir verlieren in dem leider so frühzeitig
Dahingegangenen ein Mitglied, das infolge
seiner aufopfernden Tätigkeit für die Mit-
glieder der Krankenkassen viel Gutes gewirkt
hat. Wir verlieren ferner in ihm einen treuen
und aufrechten Kollegen, dessen Andenken
stets bei uns in Ehren gehalten wird.

**Verein der
Kassenzahnärzte
für das Wirtschaftsgebiet
Groß-Hamburg (E. V.)**

Am 6. Februar 1929 starb nach kurzem,
schwerem Leiden mein herzenguter,
treusorgender, innigstgeliebter Mann, Vater
und Schwiegervater, der

Gustav Meyer
im 54. Lebensjahre.

Tief betrauert und schmerzhaft vermisst
von

Alwine Meyer, geb. Behr
Alice
Robert
Karl Matull und Frau
Magda, geb. Meyer
und den Angehörigen

Beerdigung: Sonnabend, den 9. Februar,
14 Uhr, von Trauerhause Markmannstr. 146,
um 3 Uhr von Kapelle 5 in Ohlsdorf.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Am Dienstag, 5. Februar,
entschlief sanft nach langem
schwerem Leiden meine liebe
Frau, unsere liebe Mutter,
Tochter und Schwester

Anne Urbach
geb. Meier

im 55. Lebensjahre,
Tief betrauert von den
Hinterbliebenen

Franz Urbach
Heinz Lieniger
Hermann Meier u. Frau
Rudolf Jordan u. Frau
Marz. Reher und Sohn
sowie allen,
die ihr nahestanden.

Beerdigung am Montag, d.
11. Februar, 13 1/2 Uhr, von
Kapelle 9 in Ohlsdorf.

Heute verschied plötzlich mein lieber Mann,
unser guter Vater, der Lehrer

Klaus Wilhelm Freitag

In tiefer Trauer, im Namen aller Ange-
hörigen

Helene Freitag
und Kinder,

Hamburg, den 7. Februar 1929.

Einäscherung: Dienstag, den 12. Februar,
15 1/2 Uhr, im Krematorium Ohlsdorf.
Etwas Kranzspenden dorthin erbeten.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzu-
sehen.

Nachruf.

Am 3. Februar entschlief nach kurzer
schwerer Krankheit mein lieber Freund und
Teilhaber, der Kopfschlachtermeister

Ernst Engel
im 51. Lebensjahre.

Sein Andenken werde ich stets in Ehren
halten.

August Ockens

Hamburg 6, Bartelsstraße 37, II.

Nach kurzem, schwerem Leiden starb am
Donnerstag, dem 7. Februar, unser lieber, ver-
ehrter Freund und Führer

Dr. Jakob Loewenberg

In tiefer Trauer

das Kollegium
der Loewenberg-Realschule.

Wir verloren am Donnerstag, dem 7. Februar,
unsern lieben, unvergeßlichen Lehrer

Dr. Jakob Loewenberg

Die trauernden Schülerinnen
der Loewenberg-Realschule.

Ein jäher Tod entriß heute unserer Schule ihren
Leiter, Herrn

Dr. Jakob Loewenberg

Jahrzehnte seines Lebens hat er dem Ausbau und der
Führung seiner Schule gewidmet.
Generationen von Mädchen und Frauen verdanken
ihm die Grundlage ihrer Bildung.
Die Elternschaft der Schule trauert um diesen edlen
Menschen, den unvergleichlichen Lehrer, den Freund und
Führer ihrer Kinder.

**Der Elternrat
der Realschule für Mädchen**
Johnsallee 33.

Heute morgen entschlief sanft nach langem
Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,
Großvater und Onkel

**Herr Buchdruckereibesitzer
August Franck**
im 69. Lebensjahre. — In tiefer Trauer

Emma Franck, geb. Vick
Dr. Walther Franck und Frau
Anna, geb. Schaefer
Ulrich und Peter Franck
Familie Vick

Hamburg, den 7. Februar 1929.
Barcastraße 4

Die Beisetzung findet am Montag, dem
11. Februar, mittags 1 Uhr, von der Kapelle 6
des Ohlsdorfer Friedhofes statt.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief
plötzlich und unerwartet unser Leiter, der Innen-
dekorateur, Herr

Eberhard Weybrecht

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und
fleißigen Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes
Andenken bewahren werden.

Karstadt A.-G.
Barmbeck.

Am Donnerstag, d. 7. Februar, morg. 9 1/4 Uhr, entschlief
sanft nach kurzem schweren Leiden unsere innigstgeliebte,
herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroß-
mutter und Schwester

Auguste Burghardt
geb. Haydt

im 75. Lebensjahre. Allen, die sie kannten, wird die
Vorstorbene unvergeßlich sein.

Im Namen aller Angehörigen tief und innigst betrauert

Julius Schröder u. Frau
Bertha, geb. Burghardt
Martha Braasch, geb. Burghardt

Abschiedsstunde: Sonnabend, d. 9. Febr., morg. 10 1/2 Uhr
im Trauerhause Sternstr. 39, Hs. 4, II.
Beerdigung: Sonnabend, den 9. Februar, mittags 3 Uhr,
von Kapelle 2 in Ohlsdorf.

Beerdigungs-Institut Sargmagasin
Überführung Verstorbenen

C. Meyer, Marsstraße 51
Tel. C. 3 Stephan 5789
Inh. Alb. Meyer g.

Morgen keine Sprechstunde

Dr. med. Beutler
Arzt f. Biochemie u. Homöopathie
Sprechstunde werkt. 9-11 u. 3 1/2-5 U.
1b. enhortweg 51, B 2 Uhlenk. 6990.

Frau **Bertha Engelhardt**
danke herzlich für die ihr zu ihrem
25jährigen Geschäfts-jubiläum erwiesenen
Aufmerksamkeiten und übersandten
Glückwünsche.

Hamburg, Dammtor-Bahnhof,
Februar 1929.

Juweller August Timm
Vornehme Herrenringe
Hamburg Bergstraße 25

Die Beerdigung
von Fr. D. Hen-
drich ver-
stirbt findet am
9. Febr. um 1 1/2 Uhr
von Kapelle 1 statt.

**TRAUER
KLEIDUNG**

AUSWAHL
SENDUNG
SOFORT

CS Stephan 2251
ARENDT
NEUERWALL 35

Die schönsten
und neuesten

**Pelz-
mäntel**
115 Mk., Gr. 42-46
hat doch nur
Dassler
Steindamm 103-1
Hilfstr. Lohmühlenst.

**Leider-
Jacken**
38 Mk.

von einfacher bis
zur elegantesten
Ausführung. g.
Eigene Anfertigung.

Tolle
Glasmarkt 35
neben d. Finanzamt

Hordjee 1872
Erlitt 9-11 u. 3-5 U.
u. tagew. 11-13 u. 15-17 U.
Hordjee 1812

Pötzlich und unerwartet verschied mein
herzensguter Mann, unser liebevoller Vater,
Schwiegervater und Großvater

Ernst Randel
im Alter von 67 Jahren. — In tiefer Trauer:

Josephine Randel
Walter Randel und Frau
Ernst Randel und Frau
Frau Marie Blechschmidt
Ursula, Ernst und Hans

Schnelsen, 6. Februar 1929.

Einäscherung: Sonntag, den 10. Februar,
12 Uhr, im Krematorium zu Ohlsdorf.

Am 7. Februar, abends 9 Uhr, entschlief
sanft unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter, Frau

Marie Bruns
geb. Bahnsen

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Georg Dittmer und Frau
geb. Bruns.

Hamburg, 8. Februar 1929,
Borstelerchaussee 184.

Beerdigung: Sonnabend, den 9. Februar,
1 Uhr, von Kapelle 5 in Ohlsdorf.
Evtl. zugedachte Kranzspenden dorthin er-
beten.

Allen Freunden und Bekannten zur
Kenntnis, daß unsere gute Tante Lotte, Frä.

Martha Bohnhof
in der Nacht vom 5. bis 6. Februar 1929 von
ihrem Leiden erlöst wurde.

Mit ihr verließ uns die treue, liebe
Freundin glücklicher Kindheits- u. Jugendtage,
Walter Hertling und Frau
Emma, geb. Haberecht
Wilhelm Haberecht.

Einäscherung im Krematorium Ohlsdorf
am Sonnabend, 9. Februar 1929, 18 1/2 Uhr.

Am 7. Februar 1929 entschlief sanft im
51. Lebensjahre nach schwerem, mit größter
Geduld ertragenem Leiden unsere innigst-
geliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester
und Schwiegermutter

Sophie Oberdörffer
geb. Meyer.

In tiefer Trauer, die Hinterbliebenen:

Carl Oberdörffer
nebst Kindern: **Oilly, Karl,**
Werner, Curt, Jutta
Frau Maria Thelma Meyer
geb. Duplessis, **Wwe.**
Frau Hedwig Rauert
geb. Meyer, **Wwe.**

Einäscherung: Sonntag, den 10. Februar
1929, 10 1/2 Uhr, im Krematorium in Ohlsdorf.
Evtl. Kranzspenden dorthin erbeten.

Nach langem, schwerem Leiden ist meine
liebe Frau, unsere gute Mutter

Gertrud Lorenzen
geb. Nevermann

heute vormittag sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Hans Lorenzen
und Kinder

Hamburg-Volksdorf, 7. Februar 1929.

Einäscherung: Sonntag, 10. Februar 1929,
2 1/2 Uhr nachmittags, Krematorium Ohlsdorf.

Die Beerdigung
von Fr. D. Hen-
drich ver-
stirbt findet am
9. Febr. um 1 1/2 Uhr
von Kapelle 1 statt.

**TRAUER
KLEIDUNG**

AUSWAHL
SENDUNG
SOFORT

CS Stephan 2251
ARENDT
NEUERWALL 35

Die schönsten
und neuesten

**Pelz-
mäntel**
115 Mk., Gr. 42-46
hat doch nur
Dassler
Steindamm 103-1
Hilfstr. Lohmühlenst.

**Leider-
Jacken**
38 Mk.

von einfacher bis
zur elegantesten
Ausführung. g.
Eigene Anfertigung.

Tolle
Glasmarkt 35
neben d. Finanzamt

Hordjee 1872
Erlitt 9-11 u. 3-5 U.
u. tagew. 11-13 u. 15-17 U.
Hordjee 1812

Danksagung.

Für die vielen Beweise her-
licher Teilnahme und die über-
aus reiche Kranzspende beim
Heimgange meines lieben
Mannes

Henry Heyn

sagen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten
sowie den Kollegen des Hbg.
Freundenblattes unseren tief-
gefühlten Dank.

Wilhelmine Heyn Wwe.
Klein-Alfred.

Danksagung.

Für die rege Teilnahme u.
die reiche Kranzspende beim
Heimgange meines lieben
Mannes, unseres guten
Vaters, Großvaters und Ur-
großvaters

Peter Meier

sagen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten, be-
sonders Herrn Pastor Laub
für die Worte am Grabe,
unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

Margaretha Meier
geb. Feck.
Finkenwärder, 6. Febr. 1929.

Statt Karten.

Für die innige Teilnahme
beim Heimgange meines lieben
Mannes, unseres unvergeß-
lichen Vaters, sagen wir herz-
lichsten Dank.

Frau Ph. Hahn
u. **Kinder.**
Hamburg, Februar 1929.

Danksagung.

Für die erwiesene Teilnahme
beim Heimgange unserer
innigstgeliebten Mutter und
Schwiegermutter danken herzlich

Catharine Wischendorf
Friedrich Reppning u. Frau
geb. Wischendorf.
Hamburg, im Februar 1929.

**Campbell-
Lorgnetten**

Es gibt nichts Praktischeres für
die Dame. Wie angenehm z. B.
bei Besorgungen nicht erst um-
ständlich Klemmer oder Brille
aus dem Etui nehmen und auf-
setzen zu müssen —

Eine kurze Bewegung, und Sie
sehen.

Sie finden bei uns besonders
schöne Ausführungen sehr preis-
wert.

Silber M. 11.-, 12.50, 16.-, 22.-
Gold-Doublé M. 12.-, 15.-, 18.50,
27.-
Gold M. 69.-, 85.-, 95.-, 110.-
und besser.

Campbell

Dipl.-Optiker
gegründet 1816

Neuerwall 46
Jungfernstieg 24
Schulterblatt 136a

Keine Schnittmuster mehr!

Pariser Chic

Eugenie Marchado
vielf. dipl. Modekünstlerin

Mönckebergstraße 31, Ecke Rathausmarkt.

Sie bekommen

Kleider, Mäntel, Kostüme

zugeschnitten, zugerichtet, sodaß die Damen nur dem Reifhaden
nachzunähen haben.

Jede Dame probiert zweimal an.

Meine Preise: Von 3 Mark an

Fertige Kleider und Masken-Kostüme
in den denkbar schönsten Farben und Ausführungen
von 10 Mark an veräußlich.

Ausschneiden und aufbewahren!

Wäscheeiden

groß aufgenommen
enorm billig
ausgezeichnet!

Michaelis & Meier

Alsterdamm 39

Tagesbericht.

Hamburg, Freitag, 8. Februar.

Dr. Jakob Loewenberg gestorben.

Mit außerordentlichem Bewußtsein wurde unsere Leser die Kunde vernommen, daß als Folge der Grippe ein jüdischer Dr. Jakob Loewenberg am Donnerstag nachmittag um 4 1/2 Uhr im 73. Lebensjahr aus seinem regen Schaffen als Dichter und Pädagoge herausgerissen hat. Der Name Loewenberg wird mit dem geliebten Leben Hamburgs immer verbunden bleiben. Er stammt aus der Generation, die um Dörfel v. Litzendorf, Richard Dehmel, Otto Ernst und andere die Aufmerksamkeit der geistigen Welt wieder auf Hamburg richtete und bewies, daß das literarische Leben, das in der Zeit Lessings schon so geblüht hatte, in Hamburg noch immer nicht erloschen war. Seine Werke haben seinen Namen durch ganz Deutschland und weit über seine Grenzen hinausgetragen. Als die Lehrervereinigungen vor mehreren Jahren dem Heimgegangenen den Auftrag gab, eine Auswahl aus neueren Dichtern für die Schulen zu veranstalten, ging er an die Arbeit heran. Das Buch von „Goldenen Ueberflüssen“ hat eine ungeheure Verbreitung gefunden. Es ist in über 250.000 Exemplaren in die deutsche Welt hinausgegangen und hat einen großen Einfluß auf die Geistigkeit des deutschen Volkes ausgeübt.



Jakob Loewenberg ist auf Westfalens Acker Erde geboren. In Niederruborf bei Baderborn hat er das Licht der Welt erblickt. Sein Vater war ein kleiner Handelsmann, der mühselig den Unterhalt seiner Familie erworb. In Salotten besuchte Loewenberg die jüdische Gemeindeschule und widmete sich dann dem Lehrerberuf, für den er sich im Lehrerseminar in Münster in Westfalen vorbereitete. Nachdem er 8 Jahre in verschiedenen kleineren Orten Schleswig-Holsteins Lehrer gewesen war, ging er nach London und Paris und besuchte alsdann die Universität Marburg und Heidelberg. 1886 kam er nach Hamburg und war zunächst als Lehrer an der Realschule der Evangelisch-reformierten Gemeinde tätig. Sechs Jahre später übernahm er die höhere Mädchenschule von Rosenfeld, die er in moderner pädagogischer Geist reformierte. Wie er diese Reform verstand, hat er in seinem wunderbaren Buch „Geheimnisse der Pädagogik“ dargestellt. Seine Bemühungen waren von Erfolg gekrönt. Die Realschule für Mädchen von Dr. Loewenberg in der Johannisallee wurde ein allseitig anerkanntes Erziehungsstätten, und neben seinen pädagogischen Fähigkeiten lockte die Eltern der heranwachsenden Jugend auch der feinsinnige Dichter als Pädagoge. Das Buch „Aus der Welt des Kindes“ konnte nur ein Mann schreiben, der Lehrer und Dichter zugleich war. Auch als Märchen-erzähler erwarb er sich in den Schriften „Wittgenstein“ und in seinem Märchenbuch „Wittgenstein“ in beiden Eigenschaften. Mehr noch verbreitete wurden seine Erzählungen „In Gängen und Höfen“, die Hamburg zum Hintergrund hatten, und die entstanden, als er nach Hamburg gekehrt war, um während der Cholera-Epidemie ein tätiger Helfer in der Bekämpfung der Epidemie zu sein. Die Novellen „Stille Heiden“ zeugen von Loewenbergs zartem und gutem Herzen. Mit dem Buch „Abendstunden“ nahm er 1926 Abschied von seiner literarischen Dichtertätigkeit, aber noch manches Gedicht ist inzwischen auch im Hamburger Fremdenblatt von ihm erschienen, aus dem seine feinfühligste Persönlichkeit spricht.

Jakob Loewenberg, der am 9. März 1856 geboren war, hat in seinem langen gelebten Leben auch anfänglichen Kämpfen des Dantes viel empfunden. Vor uns Hamburgern wird er stehen bleiben als ein Dichter und Lehrer, dem nicht nur seine zahlreichen Schülerinnen, sondern ganze Generationen einen Dank wissen.

Die Beerdigung findet am Sonntag in Ohlsdorf auf dem Jraestädtischen Friedhof, um 1 Uhr mittags, statt.

Die Baupläne der Hochbahn.

Wenn doch Hamburg so glücklich wäre wie Berlin! Dort will man in der 2a des Hög. (Hörsaal) im Laufe der nächsten Jahre mehrere hundert Millionen Mark für den Bau von Untergrundbahnen aufwenden, die nur zum Teil auf Rechnung der Stadt, zum größeren Teil mit Unterstützung der Reichs- und des preussischen Staates gebaut werden sollen. Die Berliner denken gar nicht daran, die Gesamtkosten für den Bau von Untergrundbahnen selbst aufzubringen, sondern überlassen das neidlos dem Steuerzahler des Reiches und des Landes Preußen. Ob das Reich wohl auch auf den Gedanken kommen wird, daß der Hamburger billiger sein dürfte, was der Berlinen recht ist?

Hamburg wird jedenfalls mit seinen Plänen für den Ausbau des Schnellbahnnetzes auf sich selbst angewiesen bleiben. Es handelt sich dabei um ein recht umfangreiches Bauprogramm, denn die bisher bekanntgegebenen oder öffentlich erörterten Baupläne umfassen folgende Strecken:

- Die Fortsetzung der sog. Kelling-Linie (Kellinghusenstraße-Zungfernhöhe) nach Hamm und Horn ... 7,5 km,
 - die selbständige Einführung der Elmshütterer Zweiglinie bis in die innere Stadt ... 3,0 "
 - eine Fortsetzung dieser Linie über die Elbe nach Wandsbek ... 10,0 "
 - eine Fortsetzung der Linie mit Tunnel unter dem Köhlbrand ... 12,0 "
 - eine Zweiglinie von Winterhude nach St. Vorfel ... 6,5 "
 - und eine Linie nach Altona ... 5,0 "
- zusammen 44 km.

Ueber die Höhe der Baukosten für einen Kilometer Hoch- oder Untergrundbahn kann man natürlich keine genauen Angaben machen, weil schwierige Bodenverhältnisse, Unterwasserfundamente und dergleichen, erhebliche Mehrkosten verursachen. Nach den Angaben der Hamburger Hoch-

bahn belaufen sich — nach den bisherigen Erfahrungen — die Baukosten unter günstigen Verhältnissen auf mindestens fünf Millionen Mark für den Kilometer. Ein Tunnel unter dem Köhlbrand würde allein mindestens 30 Millionen Mark kosten.

Im Ausland baut man offenbar noch teurer. In Philadelphia ist kürzlich eine allerdings viergleisige Untergrundbahnstrecke eröffnet worden, die bei einer Länge von zehn Kilometern nicht weniger als hundert Millionen Dollars gekostet hat, der Kilometer also 10 Millionen Mark, ohne daß besonders ungünstige Bodenverhältnisse vorgelegen haben oder Unterwasserfundamente nötig gewesen wären. Der Umbau der Untergrundbahnstrecke Vercellabahn in London ist vor einigen Wochen nach vierjähriger Bauzeit fertig geworden und hat rund zehn Millionen Mark gekostet.

Auch in Berlin haben einzelne Untergrundbahnstrecken im Innern der Stadt schon weit über zehn Millionen Mark erfordert. Man wird also in Hamburg die Gesamtkosten des oben erwähnten Bauprogramms auf mehrere hundert Millionen Mark veranschlagen müssen, und so erhebt sich die Frage, ob die Verzinsung eines solchen Kapitals den Fahrgeäten allein zugemutet werden kann.

Hamburg hat einschließlich der Waldhörselbahn 63,9 Kilometer elektrische Hoch- und Untergrundbahn in Betrieb gegenüber 88,5 Kilometer Hoch- und Untergrundbahn in Berlin mit der dreifachen Einwohnerzahl, während Paris mit 4,4 Millionen Einwohnern 95 Kilometer Hoch- und Untergrundbahn aufzuweisen hat. Bei einem Vergleich mit Berlin ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Berliner Stadtbahn mit ihrem Ost-West- und Ringverkehr einen erheblichen Teil des Schnellbahn-Verkehrs bedient; trotzdem dürfte Hamburg bei einem Vergleich mit Berlin nicht gerade ungünstig abschneiden.

Die Grippe im Steigen.

Immer noch steigt sich in Hamburg ein leichtes Ansteigen der Grippeerkrankungen. Wie das Gesundheitsamt mitteilt, hat sich gestern die Zahl der Grippeerkrankten in der Hamburger Krankenkassen auf 680 erhöht, seit gestern sind auch wieder vier Todesfälle zu beklagen. Bei drei der Toten, — einer hat in St. Georgers Krankenhaus, zwei in Warmbader Krankenhaus, — konnte einwandfrei Grippe als Todesursache festgestellt werden. Die Gesundheitsbehörde sieht heute auf dem Standpunkt, daß der höchste Stand der Grippeerkrankungen in Hamburg immer noch nicht erreicht ist.

Auch die Allgemeine Ortskrankenkasse in Hamburg berichtet von zahlreichen Grippefällen. Sie hat seit Weihnachten von 60 bis zu rund 360.000 Reichsmark an Krankengeldern gezahlt, davon einen hohen Prozentsatz für Grippekrante.

London, 8. Februar. (Funkmeldung.) Die Zahl der von der Grippe hingerissenen Personen in England hat sich in der letzten Woche mehr als verdoppelt. Ingesamt werden 632 Todesfälle gemeldet gegen 321 der Vorwoche.

Leichter Abbau der Kälte.

Nach den heutigen Berichten der Deutschen Seewarte baut die Kälte zurzeit, allerdings nur sehr langsam, ab. Das Hochdruckgebiet erstreckt sich heute zur Hauptachse von Bismarck bis Serbien. Dort herrschen erhebliche Kältegrade, die ihre Ausstrahlung besonders nach dem deutschen Süden lambden. So hatte München nach gelindem Wetter am Tage in der vergangenen Nacht wieder 20 Grad Kälte. Auch Mitteldeutschland hat immer noch Temperaturen um 30 Grad.

Ueber Teilen der Ostsee dagegen führen schon wesentlich wärmere Luftmassen das Regiment. Gotland meldet z. B. heute morgen nur noch 2 Grad Frost.

Ein sehr hartes Hochdruckgebiet liegt westlich der Ägäen, und es scheint den Meteorologen nicht ausgeschlossen, daß dieses Hochdruckgebiet am Anfang der nächsten Woche in Richtung Nordwestdeutschland ziehen wird und uns eventuell im Laufe der kommenden Woche Tauwetter bringen kann. Was den Charakter des Wetters anbelangt, so stehen die Meteorologen auf dem Standpunkt, daß es in den nächsten Tagen bei mildem Wetter vormittags kühl, tagsüber heiter bis wolfig sein wird. Schneefall, so sagt die Seewarte, sei im großen ganzen unwahrscheinlich.

(Berichte über den Winter siehe Seite 3.)

Der Einbruch bei Wempe geklärt.

Täter und Helfer gefast.

Man entnimmt sich, daß in der Nacht zum 13. Januar d. J. in der Wempe-Filiale unter den Kfz-Fahrern ein Schaufenstereinbruch verübt wurde. Der Täter machte außerordentlich wertvolle Beute, Brillantringe, Broschen und Ohrringe. Mit einem unwilligen Zeugen war die Schaufensterhebe gerettet, und ein rascher Griff in die Fensterkassette gelang.

Schon am andern Morgen erschienen in den Zeitungen große Inserate, in denen Wempe die Verbrecher aufforderte, ihm die gestohlenen Schmuckgegenstände bei einem heimlichen Rendezvous zum Rückkauf anzubieten. Dieses Rendezvous fand tatsächlich schon am 15. Januar im Stadtpart statt und brachte den Beschlossenen wieder in den Besitz des Schmucks. Er mußte allerdings ein schönes Stück Geld dafür zahlen.

Der Beschlossene hat sein Versprechen gehalten: Er hat der Kriminalpolizei mit seiner Sterbenshilfe von dem eigenartigen Rendezvous Bericht erstattet. Die Kriminalpolizei, die die Untersuchung X war auf ihre eigene Fährlichkeit angewiesen und hat jetzt, auf Grund ihrer energischen Nachforschung den Täter und die Helfer des Einbruchs festgenommen. Der Dieb ist der erheblich vorbestrafte Bauarbeiter Walter K. aus Eppendorf. Er zeigte die Beute seinem Freunde, dem ebenfalls vorbestraften Fischer Hans M. M., was die Anzeige des Juweliere, letzte sich seinerzeit mit einem Freunde, dem Heizungsmoniteur Otto St. in Verbindung und bestimmte ihn, die Vermittlerrolle zwischen Einbrecher und Juwelier zu übernehmen. So kam das Rendezvous im Stadtpart zustande. Vorführhalter ließ M. dem K. eine schwarze Hornbrille. St. nahm von dem Juwelier den Betrag entgegen, K. händigte die Schmuckgegenstände aus und M. hand Schmiere. Bei diesem überbordenden Treffen ging es durchaus lautmächtig, fast burokratisch zu. Im Hand eines Verzeihung der gestohlenen Sachen übten Einbrecher und Helfer eine genaue „Kontrolle“ aus.

Die weitere Kontrolle wird jetzt die Kriminalpolizei ausüben.

Hohes Alter. Dorothea Jollen Bue, Bellealliancestraße 115, wird am 9. Februar 94 Jahre alt. Am gleichen Tage begeht Frau Ann Stumann, Valentinslamp 30, den 82. Geburtstag.

Der Verein Deutscher Ingenieure, Hamburger Bezirksverein e. V., veranstaltet am Sonntag, 9. Februar, abends 8 Uhr, im Hotel Atlantic einen Gesellschaftsabend mit künstlerischen Beiträgen.

Wer war der Erfinder des „Jochholts“?

Herr Max Schroeter, Testamentsvollstrecker für Rudolf Schroeter Erben, schreibt uns: „In dem Bericht, den Sie zu Professor Unnas Tod geben, ist u. a. angeführt, daß Herr Professor Unna der Erfinder des Jochholts gewesen sei. Als Testamentsvollstrecker des im Jahre 1899 verstorbenen Herrn Rudolf Schroeter, meines Vaters, teile ich Ihnen mit, daß Herr Rudolf Schroeter der Erfinder war. Die Verdienste des Herrn Professor Unna um die Einführung des Jochholts sollen durch meine Bemerkung nicht geschmälert werden; er hat sich um das Jochholz unschätzbare Verdienste erworben, indem er dieses Heilmittel in seiner Klinik ausprobiert und eingeführt hat. Die Ehre, es erfinden zu haben, kommt aber meinem verstorbenen Vater zu. Die Erben von Rudolf Schroeter sind noch heute fidei Commissar der Jochholz-Gesellschaft Cordes, Hermann & Co., Hamburg.“

Darauf erwidert Herr Dr. Eugen Unna, der Sohn des verstorbenen Prof. Dr. Unna: „Das, was in der Welt als Jochholz bekannt ist und von der Jochholz-Gesellschaft Cordes und Hermann, Hamburg, als Jochholz hergestellt wird, ist das Ammoniumsalz der Jochholzsulfonsäure, die mein verstorben Vater, Prof. P. G. Unna, erfunden hat. In den Monatsheften für praktische Dermatologie, Band 1, vom Jahre 1888, Seite 328, finden Sie die Arbeit „Jochholz“ von P. G. Unna. In dieser Arbeit teilt mein Vater mit, daß ihm Herr Rudolf Schroeter ein aus bituminösem Gestein hergestelltes Destillationsprodukt zur Prüfung überbracht habe. Es handelt sich bei dem von Schroeter übergebenen Präparat nicht um Jochholz, sondern um das Natriumsalz der Jochholzsulfonsäure, die in der Praxis keine größere Bedeutung erlangt hat. Mein Vater gelangte auf Grund seiner Arbeiten mit diesem Teerprodukt zur Erfindung des Ammoniumsalzes der Jochholzsulfonsäure, der allein die Bezeichnung Jochholz zukommt, wie Ihnen die Jochholz-Gesellschaft Cordes & Hermann bezeugen kann. Der meinem Vater seinerzeit von Herrn Schroeter zur Untersuchung übergebene Körper war mithin nicht das von meinem Vater erfundene Ammoniumsalz der Jochholzsulfonsäure, denn allein die Bezeichnung Jochholz zukommt, ganz abgesehen von der Tatsache, daß mein Vater nicht nur das Jochholz selbst erfunden hat, sondern vor allem kein fleischnestige Verbindung auf den menschlichen Organismus, die einzig und allein das Jochholz zu dem gemacht hat, was es heute ist, gefunden und veredelt hat.“



* Die älteste Frau im Hamburger Staatsgebiet gestorben. Im Alter von fast 104 Jahren ist Frau Luise Sowa in Geesthacht, Alte Landstraße 20, gestorben. Sie war bis in die letzten Wochen geistig rege und hat selbst bei den letzten unruhigsten Augenblicken in Geesthacht ihre Wahlpflicht nicht veräußert.

Verhängnisvolle Verletzung von Anfällen.

Als Donnerstagabend der Bootsmann Heinrich Ströh den im Grenzland liegenden Dampfer Schleswig-Holstein in betriebsfähigen Zustand bringen wollte, fiel er aus einer Höhe von acht Metern vom Landsteig auf das Eis. Der aus dem Kabinenheber II bedienstete Wachmann Carl Hagemann eilte ihm zur Hilfe, stürzte aber hierbei in den Kabinenheber des genannten Dampfers. Als dritter Verunglückter der auf dem Dampfer Schleswig-Holstein bedienstete Lagermeister Leuch, der Hilfe herbeiliefen wollte und hierbei in die Vunderlufe stürzte. Alle drei mußten mit zum Teil schweren inneren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden, wo Ströh bald darauf gestorben ist.

Ein junges Mädchen (Name) beim Straßhaufen einer Straßbahn und wurde dabei durch einen Personenauto überfahren. Mit schweren Verletzungen und Bewußtlosigkeit wurde es in ein Krankenhaus geschafft. — Der Schlichter Paul Goldgräber, wurde in der Schanzstraße von einem Kutschenfuhrer überfahren und trug schwere innere Verletzungen davon. — Der Werksmotorenführer Petzelbusch geriet in einer Fabrik in der Hofstraße zwischen einer Lokomotive und einem Pfeiler. Er erlitt erhebliche Verletzungen.

Kindstüßlinge. Die Mütterclubs des Hamburger Kindstüßlingsbundes beginnt am 18. Februar ihren neuen Kursus für Kindstüßlinge für Frauen und Mädchen, die sich nicht beruflich in der Kindstüßlingsfrage betätigen wollen.

Ende des reaktionären Zeitalters.

Ein wirksamer Schutz gegen die sich bedenklich ausbreitende Grippe

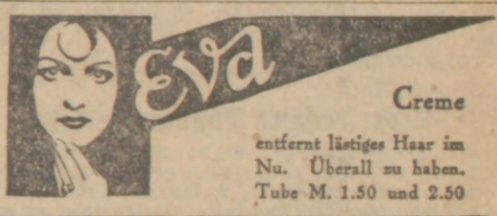
Grippe

ist eine regelmäßige Desinfektion in jedem Haushalte mit **Creolin**.

Zur Reinigung und Desinfektion 20 g auf 1 Liter Wasser, zum Gurgeln täglich öfters 3—5 Tropfen auf 1 Glas Wasser. Originalanweisungen zu haben in allen Apotheken und Drogeriehandlungen in Flaschen von 20 g bis 1 Liter. Preisproben kostenlos durch die Creolin-Werke, Hamburg, S. M. B. S., Hamburg 11.

„Dr. Bob“ Haarferment

Das Haarwaxer mit der spezifisch haarwuchsfördernden Wirkung.



Entfernt langes Haar im Nu. Überall zu haben. Tube M. 1.50 und 2.50

Neuen Abonnenten wird der Anfang des Romans kostenlos nachgeliefert.

Das Mittel bleibt immer dasselbe Gefühl, ob man es für einen Menschen oder für eine Fliege empfindet. Leo Tolstoi.

GIORGIONE

Roman von **A. De Nora.**

45. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Schwester Novizenmeisterin im Kloster San Domenico berichtete der Mutter Oberin über ihre Neuen.

— „Vorwärts! komm!“ fuhr sie fort, „un-ermüdet im Dienste Christi, nicht übertrieben, sondern wahrhaftig aus dem Herz und Wandel ist die Novize Bianca, unsere künftige Schwester Candida. In der Tat scheint uns der Himmel sie mit gleichem Wunder gesegnet zu haben, mit dem der Teufel jene andere raubte.“

„Doch wird sie keine Wertung auch bekommen? Aufschnelle Werke gewinnen das Wissen setzen. Nur fürchte Verlagen, wenn das erste Feuer der Begeisterung vorüber ist.“

„Sie dicit, daß man sie nicht hier im Kloster nur verwende. Unsere Regeln, die zur Erziehung und Bildung der Jugend verpflichten, seien ihr zu leicht. Schwerer möchte sie auf ihre Schultern laden. Sie möchte sich dem Krankenstande widmen, und zwar dem härtesten, bedrohlichsten: der Pest.“

„Gott sei ihr gnädig! Wenige von denen stützt man wieder, die auf der Insel der St. Maria von Nazareth gelandet.“

„Ich würde nicht erlauben, daß sie im Pestlagarett dient. Bloß in Einzelhäusern der Stadt, so lange bis die Kranken fortgeschafft werden können. Und — lächelte Giordano — „da Benedetto glücklicherweise von der Seuche nun lange schon verschont ist, wird wohl nicht allzuviel für sie zu schaffen sein.“

„Gewährt“, nickte die Oberin.

Die Nonne Candida, als sie erfuhr, daß man ihr, was überliefert und dankte ihre. Himmliche Gnade soll für diese neue Stufe des Tempels ihrer inneren Kauterung.

Tiefer Friede erfüllte jetzt ihr erhelltes Wesen. Ihres großen Verstandes scharfer Wein

vergohr zu solcher Milde, daß er wie Milch wurde... Doch auf vermehrte Möglichkeiten, diesem Geiste Auswirkung zu geben, verdrängte ihr praktischer Sinn nicht. Von Anfang an suchte sie den Erfolg ihrer Tätigkeit höher zu steigern, indem sie ihn ausgetastete. Das erste war, daß sie jedem ärztlichen Magister Benedigs ihre Bereitschaft melden ließ. Hernach bewog sie andere Krankenpflegerinnen zu gleichem Schritt und teilte die Stadt in Reviere, damit die nächste Hilfe rasch erreichbar sei. Zuletzt schloß sie auch alle Wagnisträger und Sanktionengeldern zusammen, und jetzt — ein guter Feldherr, der den Plan entworfen und seine Truppen aufgestellt, — erwartete sie Feind und Tod.

Zu einem nieder gerinnigen Ringen hatte inzwischen Marina sich bereitete. Ihre Schicksalsordnung bestand aus Weisheit, Macht der Rede, Serenität und Freundlichkeit. So umging sie geschickt die Stellung Cecilia's, eines Gegners, der ohne Waffen und Necken war: Pörsche um Pörsche brechend, Mine um Mine legend, drang sie vor, bis bald ein letzter Handstreich Sieg verbürgte, der Ueberrätschen den Befehl entziehen, für jetzt und ewig sie aus dem Felde schlagen müsse.

Das Fest, das die Dogaresse zu Ehren des Meisters gab, bedeutete eine der stärksten Ausfälle dieses summen Krieges...

Dem leicht ins Duffere gleitenden Giordione soll es ein großes Feuerwerk entzündet, das ihn zu neuen Taten Mut und Fadel werde. Seiner Ernste einen Kranz von weislich sichtbaren Gehalt verleihe, — über Reiter und Mägenküste, wie Gleichgültigkeit ihn fesselte, daß er sich oben fühlte, nie mehr von Zweifel und Verzweiflung gebunden: ein freier Schöpfer. Sollte eine Brücke von ihr zu ihm sein, Höhenpaß nur ihnen beiden zugehörig, — unerreichbar für alle Niedrigeren, — auch für die Giordionetta. Deshalb war alles, was „Namen“ trag, geloben. Die Signoria voran, und befreundete Patriarcher wie die Contarini, Manin, Tiepolo, Corner, Pioni. Die Künstlerallianz mit dem greisen Giovanni, Carpaccio, Andrea Sansovino und den Brüdern Lombardi, Erbauern beider Schulen von San Rocco und San Marco. Am Gelehrten die Manzoni, Trifone Gabriello, Komusio und der berühmte Arzt Magister Nabagnino. Viele berühmte und schöne Frauen, manche fremde Gäste aus Spanien, Paris, Deutschland und dem Osten... Erliesene Ego über die ganze weltliche und geistige Macht der Republik.

Inmitten dieses festgestimmten Firmamentes prangte Giordione beim Dankfest auf dem Ehrenplatz und fühlte sich nicht nur bestrahlt von so viel Licht, — empfand auch, daß sein Stern nicht unwidriger an Glanz als eines dieser dieser leuchtenden sei. Doch die meisten Hände, die seine drückten, waren dünnfleischig und hart geworden in der Arbeit am Nuhn, der ein schweres Gewerbe ist. Keiner von denen, die da Glanz ausstrahlten, braunte anders als — indem er verbrannte. Vergesse alle, lobend um ihre Zeit vorüber zu sein. Er fühlte den Wind wehen auf sich gerichtet. Irrenden allenortliches Stud ward aufgesucht (wiegen zwei Tischnägeln), das den Kopf darstellte, wie er seinen Schönen einen neuen zukünftigen verbrüht, seinen Vorber in Händen für den kommenden. Nun schreiet der Gott vorwärts — schreit — unter braudem Jubel — auf Giordione zu... und sent den Zweig über seine Stirn, Hyäne des Preises auf den Lippen.

„Gehbe dich! Geize dich!“ flüstert Marina, die an seiner linken Thron...

Er verneigte sich, purpurn bis in die Schläfen — und der Gott verurteilt: „Dieser Vorber wird einst so schwer werden, daß du kaum mehr das Haupt zu heben, noch zu neigen vermagst. Vor eines hindert, daß er dich erdrückt: „Aufrecht bleiben!“

Die greisen Häupter ringsum nickten. Doch über die verzugelten Gesichter lugte ein Sägel... Der Meister aber bedankt sich mit wenigen träumerischen Worten: „Nicht spüre er wohl, daß der Zweig leicht sei und unbedeutend, doch er hoffe (wenn das Schicksal es schenke) ihn so gewichtig zu machen, wie die goldenen Kränze und Kronen, die er hier im Kreise auf den Scheiteln seiner Vorbilder erblickt. Doch sei nur Morgen-dämmerung um ihn, der erst den Aufstieg beglänzt, doch er denke emporklimmen zu den mächtigen Meisen, über den die Sonne wandte, glänzend und siegreich, — Sonne von Aeonen.“

Da schwebte der Redner und lehnte sich langsam zurück in seinen Stuhl, vom Weisfall der Runde umrandet. Eine scharfe Hand war ihm entgegengekommen und er presste sie, fast wehbedrückt, gläubig Marina in der heiligen Kaps, wo mit der Meister sie einschloß, Liebe zu erretten, und freute sich. Was, es war nur Angst ungeborenen Alleinseins, einer tödlichen Einsamkeit,

die ihn plötzlich überfallen hatte und nach einem Menschen tasten ließ. Als er die Wärme freisenden Blutes empfand, schwand die Wölle langsam, schwand die Sonne — und wieder war Herzschimmer im Saal, Pracht von goldenen Gefäßen, Farbenreicht der bemalten Decken und Wände, lebendiger Braus vieler Stimmen und Geklingel kristallener Kelche... „Jenstis gewesen?“ fragte eine seltsame Frauenstimme. Er atmete auf wie ein Erweckter: „Nein, man es nicht sein.“

„Dann gab er sich ihrem Gespräch mit einer Inbrunn hin wie sie niemals von ihm erfahren, wie er niemals für sie begehrt. Unarmen hätte er sie mögen, küssen, küssen...“

„Was er küssen zusammenschauerte, in Schweigen fiel, ganz fremd wurde...“

„Wohin entschwindst du wieder?“ bat sie. „Hat dich ein Wort verlockt? Kießelhafter?“

„Nein, das darf nicht! —! Vernehmheit war's. Wahnwitz!“ — Nur flücht verbrüht mir die Rettung... Daß mich Abschied nehmen.“

Sie glaubte, blühende Kose aufspringen zu sehen, doch erwiderte sie kühl: „Wenn du begehrt, und — fliehen müßt...“

„Ich Herz aber frohlockte innen: „Rüthen — vor mir! Gewonnen! Sieh! Die Feste fällt! Wo sind deine Heere, Cecilia?“

— „Hätte sie gewußt, was den Ruhlosen forttrieb! Ruhmend war — Vita vor ihm aufgefunden —“

Die ebernen Glockenschläger der Marktschiffe ließen gerade zwölfmal ihre Hämmer fallen, als Giordione sein Gemach betrat. Petruschio, ein weißköpfiger Diener, den er aufgewachte, seitdem sein Heim verwaist stand, wachte noch und hatte ihn erwartet.

„Günne die Leuchte an!“ befahl der Meister. „Alle! Ich werde arbeiten.“

Die Kandelaber, deren jeder sieben Kerzen trug, tauchten ihre Nessel in den dunklen Spiegel des Kanals. Giordione schritt die Treppeliegen entlang, auf denen angefangene Tafeln harrten, und hielt vor einer großen Leinwand: „Dies!“

Der Meister rückte sie ins Licht.

„Daran sollt ihr nicht malen, maestro!“ brummte er, „es verstimmt Euch und tut doch keinen Schritt voran.“

„Was du nicht willst!“

„Immer seid ihr voll Trauer nachher, oder gornig; scheltet, daß ihr kein Modell habt, und

— habt ihr eines —: daß es niemals diejenige erreiche, die es vorstellt. Strafe sie der Herr!“

„Die Modelle?“

„Nein, die Cecilia!“

Aufbrausend er: „Süte dich! Von ihr ist nicht die Rede!“

„Stets ist von ihr die Rede, Signore! Seitdem ich hier bin! Die erfüllt Euch gleiche Atemluft. Ihr jagt sie fort, nur um sie einzufangen. Zieht sie an euch, nur um sie auszustoßen...“

„Anstimm, Petruschio!“ — „Davor verheißt du nichts!“ — „Oh, fände, fände sie heim!“ — seufzte der Betrübe, schon mehr mit seinem eigenen Ich beschäftigt, als mit jenem. „Aber über war sein Geizher nicht verweht, als von der Strafe eine Frauenstimme tönte: „Giordio!“

Sein Atem stockte. „Das ist sie!... Großer Gott!... Cecilia! Himmter an die Pforte!... Sieh' nach!“

Er selber aber stürzte zum Mann, rief die Hügelkettinen auf und rief: „Se, wer da?“

Jetzt hörte man Munder im Wasser plätschern, Gondelholz sich am Gestein scheuern. Fröhliches Männerlachen scholl einher: „Giordione, der Lugenheld! Verläßt sein Festzelt, um insgeheim es mit Liebchen zu feiern! Gott segne deine Riffen!“

Vergerlich erwiderte der Meister, der Junken-geossen erkannt hatte: „Seid ihr toll? Trunken? Fällt euch nichts Klügeres bei, als einen zu erschrecken?“

„Erstirbt du, wenn eine Mädchenleiche lockt? Oder — darüber, daß wir's wüßten! Es lang jährtlich, wie — Nadjigall —“

„Lachst mich in Ruh' und geht zu Bett!“

Neuer Tumult und „Addio! Addio! Felice notte!“ Dann ein Gelfenlied, das endlich in der Ferne sich verlor...

Giordione war noch eine Weile stehen geblieben, lauschend, ob die Störenfriede sich entfernt, und schüttelte den Unmut mit einer Locke von der Stirn zurück. Dann wandte er das Gesicht wieder dem Zimmer zu, in welches eben Petruschio trat, einer Dame zur Seite, die tief verweilt und in schwarzem Mantel gekleidet war.

Er stürzte ihr entgegen, suchte ihre Hände: „Bist du's?“

Noch schweigend winkte sie nur, daß er den Diener entferne.

„Du kommst gehen, Petruschio! Auf morgen!“ (Fortsetzung folgt.)

Aus und mit dem Leierkreise.

Für die Einbindung aus dem Leierkreise trägt die... nur die präferenzielle Benennung.

Zeitschriften-Lesefest im Wirtschaffsarchiv.

Unser Hamburgerisches Weltwirtschaftsarchiv, das größte Institut dieser Art in Deutschland, erfreut sich in den Kreisen der Wirtschaft einer ständig wachsenden Beliebtheit...

Um so bedauerlicher ist es für den häufigen Besucher, festzustellen, daß die Räume für das Publikum, insbesondere der Zeitschriften-Lesefest und der darauffolgende zweite Raum, ganz unzureichend sind.

Ferner ist bei der an sich anerkennenswerten Raucherlaubnis in diesen Sälen wegen des Fehlens leiblicher Ventilationsanlagen und der nicht zu öffnenden Fenster eine fürchterliche Atmosphäre festzustellen...

Es wird hiermit die Hochschullehrerin, der m. B. das Institut unterstützt, für eine gründliche Vervollständigung der erwähnten Verhältnisse baldigst Sorge zu tragen.

H. A. P.

Briefkasten.

Kaufbriefe werden nur an Abonnenten erteilt. Allen Anfragen ist Name, Adresse und Leistung des Briefkastens anzugeben...

Die Briefkastenanträge werden unverzüglich für die Bearbeitung gegeben.

Diese - 1. Die größte Höhe von allen Bäumen erreicht der Eukalyptus oder Fieberbaum...

Der Eukalyptus erreicht die Höhe von 152 Meter bringt; das sind 20 Meter mehr als die Spitze unseres Weihnachtsbaums...

Reihenanne „nur“ 75 Meter hoch wird. - 2. Einen weiblichen Papst hat es nie gegeben. - 3. Im von den entferntesten Sternen unseres Sternsystems...

A. G. - Das Lied „Schlaf, Schlaf holder süßer Knabe“ von Matthias Claudius, ist mehrfach vertont worden...

G. F. - Das Postamtgesetz schreibt im Paragraph 5 vor: Von der Bezahlung befreit sind: a. die mit der Post eingehenden Warensendungen...

Langjährige Feiern. - Die heftige Opposition der Geistlichkeit veranlaßte, daß die Vorstellungen im 1678 gegründeten Opernhaus mehrmals unterbrochen wurden...

übernahm Schröder mit Herzfeld auf Neue die Leitung bis 1812, worauf Herzfeld bis 1815 allein und dann bis 1827 mit Schmidt die Direktion fortführte...

Familien-Nachrichten.

Aus anderen Blättern.

Verlobte: Irma Schmidt und Ernst Stöber (Festburg-Verdors). Vermählte: Dr. med. Hellmuth Treuter und Ella Böckow...

Verlobte: Johanne Riemann, i. 70. (Cuxhaven). - Emma Gemmel, i. 61. (Cuxhaven). - Ida Hauschild, geb. Brader, i. 69. (Brokstedt)...

Das Wetter auf den Wintersportplätzen.

Table with columns: Stationenname, Sportmöglichkeit, Temperatur, Stationsname, Sportmöglichkeit, Temperatur. Lists various ski resorts and their weather conditions.

Staatliche Kreditanstalt Oldenburg in Oldenburg.

Wir geben hiermit bekannt, daß der Herr Preussische Minister für Handel und Gewerbe in Berlin am 29. November und 18. Dezember 1928...

Die Sicherung für diese Goldpfandbriefe besteht in dem Vermögen der Staatlichen Kreditanstalt und der Haftung des Freistaats Oldenburg...

Jedem Goldpfandbriefe wird bei der Ausgabe ein Bogen mit 20 Zinsscheinen und einem Erneuerungsschein beigegeben. Der Erneuerungsschein berechtigt nach Ablauf der ersten Zinsscheine zum Bezug eines weiteren Bogens...

Die Tilgung erfolgt im Wege der Auslösung mit jährlich mindestens 1% der begebenen Summe. Die Staatliche Kreditanstalt zahlt den Betrag des Goldpfandbriefes drei Monate nach erfolgter Auslösung...

Die Tilgung erfolgt im Wege der Auslösung mit jährlich mindestens 1% der begebenen Summe. Die Staatliche Kreditanstalt zahlt den Betrag des Goldpfandbriefes drei Monate nach erfolgter Auslösung...

Die Tilgung erfolgt im Wege der Auslösung mit jährlich mindestens 1% der begebenen Summe. Die Staatliche Kreditanstalt zahlt den Betrag des Goldpfandbriefes drei Monate nach erfolgter Auslösung...

Die Tilgung erfolgt im Wege der Auslösung mit jährlich mindestens 1% der begebenen Summe. Die Staatliche Kreditanstalt zahlt den Betrag des Goldpfandbriefes drei Monate nach erfolgter Auslösung...

Die Tilgung erfolgt im Wege der Auslösung mit jährlich mindestens 1% der begebenen Summe. Die Staatliche Kreditanstalt zahlt den Betrag des Goldpfandbriefes drei Monate nach erfolgter Auslösung...

Die Tilgung erfolgt im Wege der Auslösung mit jährlich mindestens 1% der begebenen Summe. Die Staatliche Kreditanstalt zahlt den Betrag des Goldpfandbriefes drei Monate nach erfolgter Auslösung...

Die Tilgung erfolgt im Wege der Auslösung mit jährlich mindestens 1% der begebenen Summe. Die Staatliche Kreditanstalt zahlt den Betrag des Goldpfandbriefes drei Monate nach erfolgter Auslösung...

Die Tilgung erfolgt im Wege der Auslösung mit jährlich mindestens 1% der begebenen Summe. Die Staatliche Kreditanstalt zahlt den Betrag des Goldpfandbriefes drei Monate nach erfolgter Auslösung...

Die Tilgung erfolgt im Wege der Auslösung mit jährlich mindestens 1% der begebenen Summe. Die Staatliche Kreditanstalt zahlt den Betrag des Goldpfandbriefes drei Monate nach erfolgter Auslösung...

HAPAG

Advertisement for HAPAG Dampfer „Sachsen“ and Hamburg-Amerika Linie. Includes details about ship routes and schedules.

Advertisement for HULL D. „SELBY“ featuring a photograph of a man in a hat and coat.

Advertisement for Hypothekengeld and other financial services. Includes contact information for various institutions.

Advertisement for Kapitalien, Teilhaber, and Vertreter. Lists various financial and legal services.

Advertisement for Kapitalien, Teilhaber, and Vertreter. Lists various financial and legal services.

Advertisement for Kapitalien, Teilhaber, and Vertreter. Lists various financial and legal services.

Large advertisement for VAN HOUTEN'S CACAO. Features a central illustration of a man and woman, and text describing the product as 'DER BESTE ANFANG' and 'Billig weil ausgiebig'.

Winterrennen in Farmsen.

Der vorletzte Tag der Winterrennen... Die Rennen sind hervorragend besucht...

Die Leipziger Trabrennbahn kommt.

Das seit langem bestehende Projekt, in Leipzig eine Trabrennbahn zu bauen... Die Bahn wird im Juli fertig sein...

Österreichische Steepler in Karlsruhe.

Mit zwei Pferden beabsichtigt der Wiener Rennklub... Die Rennen werden am Sonntag stattfinden...

Fhr. C. v. Oppenheim Herenreiter.

Ein Herenreitererzählung... Er hat eine bemerkenswerte Karriere...

Zurnen.

Gau-Sporttag des S. L. O.

Am 6. März findet der Gau-Sporttag... Die Veranstaltungen sind vielfältig...

Hamburger Schlittschuhläufer-Berein von 1881 e. V.

Der Verein hat am Sonntag ein Rennen... Die Teilnehmer sind aus verschiedenen Ländern...

Gislauf in Altona.

Der Altonaer Schlittschuhläufer-Berein... Die Rennen werden am Sonntag stattfinden...

Staffel „Mund und die Wiese“... Die Mannschaft hat ein gutes Ergebnis erzielt...

Wiederholte Wert... Die Athleten zeigen gute Leistungen...

Wiederholte Wert... Die Athleten zeigen gute Leistungen...

Wiederholte Wert... Die Athleten zeigen gute Leistungen...

Wiederholte Wert... Die Athleten zeigen gute Leistungen...

Wintersport.

Zweierdob-Europameisterschaft.

Die ersten Wettfahrten in Davos... Die Athleten zeigen gute Leistungen...

Hamburger Mannschaftringen um die A-Klassen-Meisterschaft.

Der 7. Abend in der Mannschaftsstampfen... Die Athleten zeigen gute Leistungen...

Sportfilme im A. D. A. C.

Der Gau V. I. A. des Allgemeinen... Die Filme zeigen verschiedene Sportarten...

Berliner Eishockey-Spieler in Hamburg... Die Spieler zeigen gute Leistungen...

Derbywoche in Oberhof, Thüringen.

Das Programm... Die Rennen werden am Sonntag stattfinden...

Verchiedenes.

Hamburger Mannschaftringen um die A-Klassen-Meisterschaft.

Der 7. Abend in der Mannschaftsstampfen... Die Athleten zeigen gute Leistungen...

Sportfilme im A. D. A. C.

Der Gau V. I. A. des Allgemeinen... Die Filme zeigen verschiedene Sportarten...

Der 7. Abend in der Mannschaftsstampfen... Die Athleten zeigen gute Leistungen...

Der 7. Abend in der Mannschaftsstampfen... Die Athleten zeigen gute Leistungen...

Strafensperrungen.

Zusammengestellt vom Verband zur Förderung des Automobilstraßenbaues... Die Strafen sind vielfältig...



Table with 5 columns: No., Straßensperre, Straßensperre, Straßensperre, Straßensperre. It lists various road closures and their durations.

Der 7. Abend in der Mannschaftsstampfen... Die Athleten zeigen gute Leistungen...

Der 7. Abend in der Mannschaftsstampfen... Die Athleten zeigen gute Leistungen...

Strafensperrungen.

Zusammengestellt vom Verband zur Förderung des Automobilstraßenbaues... Die Strafen sind vielfältig...



Table with 5 columns: No., Straßensperre, Straßensperre, Straßensperre, Straßensperre. It lists various road closures and their durations.

Advertisement for Matheus Müller beer. Features a large bottle of 'EXTRA' beer and a cartoon character. Text: 'Ohne M.M. Kein Karneval!' and 'In die Hände meine Lieben, wurde Euch M.M. geschrieben...'.

Advertisement for San Salvador tea. Features an illustration of a ship. Text: 'SAN SALVADOR kommt nach Deutschland.' and 'San Salvador ist der edelste süd-amerikanische Tee...'.

Advertisement for Ditz Neuerwall 5. Text: 'Ditz Neuerwall 5 das führende Schokoladen-Geschäft Hamburgs...'.

Advertisement for Rechtsbüro 'Scharfsinn'. Text: 'Rechtsbüro „Scharfsinn“ C. Barthold u. H. Paudert...'.

Advertisement for Theater, Konzerte, Lichtspiele. Text: 'Theater, Konzerte, Lichtspiele Weitere Vergnügungsanzeigen siehe auch Seite 8'.

Advertisement for 'Der Bund'. Text: 'Der Bund'.

Advertisement for H.D.A.G. Text: 'H.D.A.G. Große Hafenrundfahrt'.

Theater-Spielplan

	Heute	Sonnabend	Sonntag	Montag	Dienstag
Stadt-Theater	7 1/2 Uhr Ende nach 11 Uhr 24. Vorst. i. Sonnab.-Ab. Louise In der neuen Inszenierung	7 1/2 Uhr Ende nach 11 Uhr 24. Vorst. i. Sonnab.-Ab. Louise In der neuen Inszenierung	7 1/2 Uhr Ende nach 11 Uhr Ermäßigte Preise M. 1.- b. M. 8.90 Gastspiel Erik Wied v. d. Berlin-Staatsoper Die Fledermaus	7 Uhr Ende 11 Uhr 24. Vorst. i. Montg.-Ab. Lohengrin	7 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr 23. Vorst. i. Dienst.-Ab. Carmen
Deutsches Schauspielhaus	8 Uhr Das Postfräulein	7 1/2 Uhr Ende gegen 11 Uhr Außer Abonnement Die Räuber	4 Uhr Ende 10 1/2 Uhr Das Postfräulein	7 1/2 Uhr Ende gegen 11 Uhr Abonnements-Vorst. Die Räuber	8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr Abonnements-Vorst. Das Postfräulein
Thalia-Theater	8 Uhr Der Raub der Sabinerinnen	8 Uhr Ende gegen 10 1/2 Uhr Außer Abonnement Arm wie eine Kirchenmaus	4 Uhr Das Geld auf der Straße 8 Uhr Der Raub der Sabinerinnen In der Besetzung „der guten alten Zeit“	8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr 24. Vorst. i. Montg.-Ab. Das Geld auf der Straße	8 Uhr Ende gegen 10 1/2 Uhr 24. Vorst. i. Dienst.-Ab. Erstaufführung Die Perle von Chicago Schwau v. Dekobra
Kammerspiele im Lustspielhaus	8 Uhr Die Journalisten	8 Uhr Herr Lambertler	12 U. Tanz-Matinee Walter Kraus 4 Uhr Eltern u. Kinder 8 Uhr Die Journalisten	8 Uhr Die Journalisten	8 Uhr Die Journalisten
Ernst Drucker Theater	Täglich 8 Uhr	Dorch dick un dünn!	4 Uhr (kleine Preise) De rode Vennerrock 4 Uhr (kleine Preise) Wat wie über Nacht passiert S. U. Dorch dick un dünn!	4 Uhr (kleine Preise) Dorch dick un dünn!	4 Uhr (kleine Preise) Dorch dick un dünn!
Niederdeutsche Bühne	8 Uhr Stratenmusik	8 Uhr Wandsbeker Stadttheater Stratenmusik	8 Uhr Wandsbeker Stadttheater Kramer Kray	8 Uhr Fehlandstraße Junger Eil u. de Appelboom	Mittwoch, 13. Februar Wandsb. Stadth. Gastweert Göbel
Altonaer Stadt-Theater	8 Uhr Rosenmontag	8 Uhr Rosenmontag	11 1/2 U. Mus. Morgenst. Slavisch. Komponist. 4 U. Gastsp. Niederdeutsche Bühne Gastweert Göbel	8 Uhr Schüler-Vorst. Nathan der Weise	8 Uhr Nathan der Weise

Carl Schultze Theater
Täglich 8 1/4 Uhr, Sonntag auch 4 Uhr:
Operetten-Gastspiel Berliner Central-Theater
Großer Heiterkeitserfolg! Täglich ausverkauft!
Ich küsse Ihre Hand, Madame
Möglichst den Vorverkauf benutzen!

SCHILLER-THEATER
Sonntag 8 Uhr
Montag 8 Uhr
3 arme kleine Mädels
mit John Röber a. G.

Sonnabend 8 Uhr
Sonntag 8 Uhr
Wiederholung
Mein Leopold
vorstellung mit Alfred Maack
Sonntag 2 1/2 Uhr
Hänsel und Gretel
mit Alfred Maack

Hamburger Bühne: Zwei Nachmittagsvorstellungen zu vorköstlichen Preisen
Dienstag, 12. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Deutschen Schauspielhaus
„Wie es Euch gefällt“ Schauspiel von Shakespeare
Mittwoch, 13. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr im Thalia-Theater
„Mein Vater hat recht gehabt“ Komödie von Guilty
Karten: Hamburger Bühne, Bergstraße 26. Dortselbst auch Neuanmeldungen zur Hamburger Bühne.

Achtung!
THALIA-THEATER Sonnabend, 9. Febr., nachm. 4 Uhr:
Sondervorstellung der erfolgreichen Komödie
„Mein Vater hat recht gehabt!“
Mit Bozenhard und Maerens in zwei großen Doppelrollen
Gutscheine z. Einzelpreis von M. 2.- einschl. Steuer, Progr. und Vorverkaufsgeb. — kein 3. Rang — bei bekannten Verkaufsstellen und beim Veranstalter Reisebüro Walter Bamberger, Pferdemarkt 43.
3-Rang-Karten gelangen gesondert z. Preise v. 2.50 — 50 einschl. Steuer und Programm nur im Reisebüro Bamberger zum Verkauf.

Hansa-Theater

Wirth Family und das volle Varieté-Programm
Täglich 8 Uhr. Außerdem jeden

Mittwoch Sonnabend und Sonntag 4 Uhr

Volles Programm. Kleine Preise

UNGLAUBLICHE
TOLLKÜHNHEITEN
TODESPRÜNGE
AUS D. BALLHAUSKUPPEL

2. NEUE
ERFOLGE

RINGKAMPF
MIT LÖWEN

DIE NEUE
BADE-REVUE

3. KAPELLEN
GEORG NETTELMANN
HAERTGE-BAND-EVA VIGÉ

ALKAZAR

AUF SÄMTLICHE HAMBURGER THEATERKARTEN FREIEN EINTRITTS-AUSSER SONNABENDS

Bürgersäle Eilbeck
Wandsbeker Chaussee 68/74 Fernsprecher: Alster 5942/43

Die Maskerade der Saison!
Wiederum findet auch in diesem Jahre
„Die große Unbekannte“
in unseren sämtlichen festlich dekorierten Räumen
am **Montag, 11., u. Dienstag, 12. Februar,** statt
Eintritt M. 1.50 für 1 Tag, M. 2.50 für beide Tage, im Vorverkauf M. 1.- bzw. 2.- bei Käse, Wichers Schumacher, Bejörh. Tetz Karstadt-Barmbeck u. Hptthf.

46. Wiederb. od. abnt.
b. 10. u. m. gei. Ang.
3. Hpt. Altonaerstr. 46/7

Diskr. privat. Pension
f. ind. Fam. d. Wieder-
kunft erwar. C. K.
Stremido-Clubsch.
Santbratze 12a. 2

Zuhemann
m. 2 Pferd. u. Wagen,
Tragt. 4000 kg, f. d. h.
ein. Tage Bef. d. h.
Tag. od. Stundent.
Schumacher,
Züderstr. 61, 98.5. I.
Storbee 7066. 6f

Operettenhaus

Heute, Freitag, 8 Uhr
Premiere
und folgende Tage 8 Uhr
in vollständig neuer Ausstattung
Franz Lehárs neuestes Werk
Friederike
Grete Sedlitz a. G.
Serge Abramovitz a. G.
Weill, Goerke, Ahry, Rahe, Brosig, Dörner, Mahlr, Berg
Inszenierung: Carl Richter
Dirigent: Georg Bruno
Ausstattung: Adolf Behrens
Tänze: Albrecht-Langer
Gewöhnliche Abendpreise

Sonntag 2 Uhr
Die kleinsten Märchenpreise!
Kinder 20 Pf. bis M. 1.-
Erwachsene: 30 Pf. bis M. 1.50
zum 32. Male
Rotkäppchen
Sonntag 4 1/2 Uhr, 50 Pf. bis M. 3.50
Isa Roland — Brosig
Schwarzwaldmadel!

Volksooper

Heute 8 Uhr
Der letzte Walzer
Sonnabend
Doppelvorstellung
bei kleinen Preisen 1.- bis 5.-
Zigeunerbaron
Operette
Hierauf
Regimentstochter
Oper
Damen: Hartmann, Görke, Bergen
Herren: Dr. Nasta, Suckmann, Falkenstein

Sonntag
4 1/2 Uhr 150 Pf. bis M. 3.50
Zum 150. Male
Franz Lehárs
Der Zarewitsch
Grete Hartmann, Farnick, Guttman
Montag 8 Uhr
M. 1.- bis M. 5.-
Das Dreimäderlhaus
Dienstag 8 Uhr
Der letzte Walzer
Wiener Blut

Theater des Westens

Schulterblatt 151 — Eimsbütteler Chaussee
Künstlerische Leitung: Dir. Wilh. Im Bendiner

Eröffnungs-Vorstellung

Dienstag, 12. Februar, 7 3/4 Uhr:
Die Dollarprinzessin
Operette von Leo Fall
Musikalische Leitung: Willy Libiszowski
In den Hauptrollen:
Eise Berna — Ly Perceval — Klte v. Sztary — Hedl Bohm
Hermann Blass — Louis Kaliger — Alfred Marwisky
Erich Poremski
Vorverkauf an der Theaterkasse ab 10 Uhr ununterbrochen und an den bekannten Vorverkaufsstellen.
Preise: M. 1.- bis 6.-

Nach der Vorstellung:
wochentags ab 10 1/2 Uhr, Sonntags ab 9 3/4 Uhr bis 4 Uhr, Sonnabends bis 6 Uhr
Kabarett **Varieté** 2 Tanz-Kapellen
Eintritt frei — Kein Weinzwang.

Thalia-Theater

Heute und Sonntag 8 Uhr
Der Raub der Sabinerinnen
in der Besetzung „der guten alten Zeit“
mit Ludwig Max, Albert Bozenhard, Robert Nhil,
Ernst Hallenstein, Karl Bozenhard, Maria Eis, Johanna Platt

Philharmonische Gesellschaft

Sonntag, 10. Februar, abends 7 1/2 Uhr
Musikhalle, großer Saal
Volkstümliches Konzert
Leitung: Eugen Papst.
Solist: Heinrich Bandler.
Vortragsfolge u. a.: Flotow: Ouvertüre zu „Stradella“;
Vieuxtemps: Viertes Konzert d-moll f. Violine u. Orchest.
Liszt: „Mazeppa“, symphon. Dichtung; Bizet: Melodien aus „Carmen“; Strauß: Wein, Weib und Gesang, Walzer.
Karten zu Mk. 1.50 (I. Rang), Mk. 1.40 (Saal), 0.50 (II. Rang) an der Abendkasse und im Vorverkauf (ohne Aufschlag) bei den bekannten Vorverkaufsstellen.
10. Symphonie-Konzert: Mittwoch, 13. Februar.
Nächstes volkstümliches Konzert: Freitag, 15. Febr.

FLOPA

DIE VARIÉTÉ-BÜHNE
Fernruf: D 3 Holstein 6493 u. 6494.
Täglich 8 30 u. 8 15 Uhr
Erik Jan Hanussen
der größte Experimentator
der Gegenwart
2 Pierrotys
ein Wunder der modernen
Aequilibristik
Miss Seyhieda
mit ihrem indischen Elefanten
sowie das übrige große
Februar-Programm.
KARTEN 7 TAGE IM VORAUS

Fledermaus

AM HAUPTBAHNHOF
Frauen und Schlangen
das sensationelle Revuegemälde mit Prinzess Riedle
Attraktionen von Weltruf
Bruno Müller Charles Joost
mit ihren 12 Symphonikern.
MITTWOCHS UND SONNTAGS
MODE · TANZ · TEE!

Faun

Gänsemarkt 45
Nachmittags
und
abends
Kabarett
Inge Nansen
John Woldemar
Willy Prager
Folly and Ford
Polly Janisch
Alexander Walentinoff
Dr. Allos
4 Black Bottom
Girls
Tanz
Kapelle
Kamsirosoff
Kein Gedackzwang
Kein Weinzwang

Wassig-W. **Bullfaß** **Zombakflöte** **Sonnabend**
hinter der Volksooper Am Millerntor P. P.
Wir laden Sie höflichst ein zu unserem **Hausball**
am Sonnabend, dem 9. Februar, 9 Uhr, Saalöffnung 8 1/2 Uhr.
Der außergewöhnliche Erfolg, den das Künstlerfest der
jungen Kunst hatte, die beispiellos schönen Deko-
rationen, die die jungen Künstler in wochenlanger Arbeit
schufen, läßt uns ihnen in Dankbarkeit dieses Fest feiern.
Die Dekorationen bleiben zu diesem Ball, die Stimmung des
überkühmenden Künstlerfestes wird sich wieder ein-
stellen. Die Dekorationen, noch niemals in St. Pauli gezeigt,
lönnen allein den Besuch. Kein Kostüm! Keine Masken!
Kommen Sie so, wie Sie sind. Eintritt Mark 1.-.

Ballhaus des Westens

früher Kursaal Schulterblatt 155
Toto Brasso
und das große Varieté-Programm
2 Tanzkapellen

Winterhuder Fährhaus

Inh.: Willi Hüttmann.

Noch immer Fasching!

Februar 9. Sonnabend
Turner-Maskerade
Winth.-Eppd. Turn-Verein

Februar 10. Sonntag
Großer Faschingstrubel
Anfang 5 Uhr — Eintritt 50 Pf.

Februar 13. Mittwoch
Die Sensation! Der blaue Kakadu
das größte beliebte Kostümfest — Oberkakadu: Emil v. Dollen

Februar 15. Freitag
Gew.-Bund v. d. Holstentor
Maskenball

Februar 16. Sonnabend
Eine Nacht in Sevilla
die U.-M.-K.-Maskerade — Uhlenhorster Militär-Kameradschaft.

TROCADERO IM FASCHING

SIE FINDEN STETS EIN BILD MONDANER
LEBENSFREUDE.
SIE SEHEN EIN PROGRAMM INTERNATIO-
NALER KABARETT-PROMINENZ MIT DEN STARS
DRESNAS DE MONTENEGRO
2 PIEROTYS
ANDRÉ UND DENISE
DAN UND DOLLY usw. usw.
SIE HOREN DIE UNVERGLEICHLICHEN
KAPELLEN
OSCAR JOOST
DEUTSCHLANDS BESTE BALLHAUS-KAPELLE
JOLLY BOYS
UNGARNS BESTE STIMMUNGS-KAPELLE
IM RAHMEN DER FASCHINGS-DEKORATION
VON JOHN CHRETIEN

MONTAG, DEN 11. FEBRUAR
DIENSTAG, DEN 12. FEBRUAR
FASCHINGS-ABSCHIED

NACHMITTAGS UND ABENDS
TANZ UND KABARETT
FASCHINGS-TRUBEL
UND STIMMUNG

Bürgersäle Eilbeck

Wandsbekerchaussee 68/74
Sonnabend, den 9. Februar
abends 8 Uhr
in sämtlichen Räumen

● Große
Sport-
Maskerade

● Jubel - Stimmung
Trubel

● Weekend im Paradiese!
**4 Kapellen u. das Tanz-
Orchester „Klockow“**
Karten à M. 1.50 bei Käse, Tietz, Bejörh,
Wichers und Bürgersäle Eilbeck.

Veranstalter:
Schwimm-Verein
»Aegir-Wasser-
freunde« v. 1898
z. Hbg., e. V.

Wir speisen jede Woche einmal
in der „Traube“

Wir tanzen jede Woche einmal
im E. S. P. bei Kurucz

Wir besuchen täglich den 5-Uhr-
Tanz-TEE
in der Halle des

Hotel Esplanade

Unterhaltungsnachmittag

„Frau und Gegenwart“

und „Neue Frauenkleidung
und Frauenkultur“
Donnerstag, den 14. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr
(Einlaß ab 1 1/2 Uhr), im Curiahaus, Hamburg, gr. Saal

Mitwirkende:
Klte Wittenberg, Vortrag, früh. a. Deutsch. Schauspielhaus
Hauptvortrag: Regierungsrat Joseph ne Erken
„Aufgaben u. Leistungen der weiblichen Polizei“
Liedervorträge und Duette
von Künstlern der Norag
Erna Kroll-Lange, Erwin Boldt
am Flügel: Kapellmeister Fritz Garitz

Eine umfassende Ausstellung wird mit dem
Nachmittag verbunden

... darf alles fröhlich zum Feiern sein

MONACO
CONDAMINE-HOTEL
M.B. Preise b. mod. Komfort u. vorz. Küche.

REDNERSCHULE Dir. FROMM
Colonaden 8
Anfänger-Kurse beginnen:
Sonntagmorgen, 10. Febr. var 11 Uhr
Dienstagabend, 12. Februar 21 Uhr
Monatl. 10.-M. Verlangt Prosp. „P“

Einlaßkarten im Vorverkauf zu 1 RM. einschl. Programm (an der Tageskasse 1.50 RM.),
auf der Geschäftsstelle von „Frau und Gegenwart“, Hamburg 3, Alter Steinweg 23 Erd-
beinbund Hamburgischer Hausfrauen, Büttelstr. 1, bei Joh. Aus. Böhm, Alsterwall 46
Maria Kunde, Ernst-Merck-Str. 9, Magda Heimelinger, Rotenbaumchaussee 138 u.
Adalbert Friedländer, Altonaer Straße 46.

Hamburger Wirtschafts- und Börsenblatt

Inländische Viehschlachtungen und Schweinepreise.

Starke Zunahme der Rindviehschlachtungen, dagegen Rückgang der Schweineschlachtungen im vierten Vierteljahr 1928. — Größerer Fleisch- und Fettverbrauch aus Rindvieh- und Schweineschlachtungen 1928 gegenüber dem Vorjahr.

Im vierten Vierteljahr 1928 wurde, wie das Preussische Statistische Landesamt auf Grund des Ergebnisses der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in der Statistischen Korrespondenz mitteilt, in ganz Preußen, und zwar hauptsächlich für gewerbliche Zwecke, geschlachtet rund 122 000 Ochsen und Bullen, 279 000 Kühe, 152 000 Jungkühe und 573 000 Kälber, insgesamt also 1 126 000 Stück Rindvieh, ferner 249 000 Schafe, 60 000 Ziegen und 35 000 Pferde. Die bei der Trichinenschau ermittelten Schweineschlachtungen, die nicht nur die gewerblichen, sondern auch die meisten der im letzten ebenso wie im ersten Vierteljahr besonders häufig vorkommenden Hausschlachtungen umfassen, bezifferten sich auf rund 4 450 000.

Im Vergleich mit den Schlachtungen des gleichen Zeitraumes 1927 hat die gesamte Rindviehschlachtung nicht unbedeutend zugenommen, nämlich um 190 000 Stück oder 20,3 v. H. Zugewonnen haben ferner die Zahlen der Ziegen- und Pferdeschlachtungen, und zwar um je 4 000 Stück. Demgegenüber sind die Schweineschlachtungen um rund 328 000 Stück oder 6,9 v. H. zurückgegangen. Ferner weisen noch die Schafschlachtungen eine kleine Verminderung um rund 200 000 Stück oder nicht ganz 1 Prozent auf.

Die Zusammenstellung der gesamten heimischen Viehschlachtung während des Jahres 1928 ergibt, daß die Versorgung der Bevölkerung mit frischem Rind- und Schweinefleisch im Jahre 1928 reichlicher war als 1927. Das Mehr an Rindviehschlachtungen betrug insgesamt rund 400 000 Stück oder 10,3 v. H. Die Zahlen der Schweineschlachtungen lagen trotz des Rückganges im letzten Vierteljahr um die stättliche Zahl von 1 295 000 Stück oder 9,9 v. H. höher als 1927. Außerdem hatten noch die Ziegen- und Schafschlachtungen um 20 v. H. zugenommen, während an Pferden 3000 Stück oder 2,9 v. H. und an Schafen sogar 26 000 Stück oder 2,3 v. H. weniger geschlachtet wurden als 1927. Das Anwachsen der Rindviehschlachtungen heißt 1928 das ganze Jahr über an und verteilte sich vor allem auf das dritte und vierte Vierteljahr. (Der Grund hierfür dürfte zum Teil in der mangelhaften Futtermittelverfügung liegen.) Die Zunahme der Schweineschlachtungen entfiel dagegen größtenteils auf das erste Vierteljahr. Obwohl im zweiten und dritten Vierteljahr ebenfalls noch ein Ansteigen der Schweineschlachtungen zu beobachten war, wurden im vierten Vierteljahr bereits weniger Schweine geschlachtet als im entsprechenden Zeitraum von 1927.

Verfolgt man 1928 und 1927 die monatlichen Schlachtungszahlen der Schweine im Zusammenhang mit dem Auftrieb und den Durchschnittspreisen auf den 16 preussischen Schweinemärkten für die meist gehandelten Schweine von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht, so ergibt sich, daß die im Vergleich zu 1927 auffallend niedrigen Schweinepreise in den Monaten Januar bis April 1928, wie die hohen Schlachtungszahlen und Auftriebszahlen zeigen, ohne Zweifel durch das stärkere Angebot bedingt waren. Der Monat Mai hatte schon eine entgegengesetzte Entwicklung zu verzeichnen. Trotzdem das Angebot an Schweinen gegenüber dem Vorjahr noch immer stark war, brachte dennoch dieser Monat ein beträchtliches Anziehen der Preise gegen den Vormonat (von 52,9 auf 59,1 RM). Die Schlachtungszahlen und Auftriebszahlen der Monate Juni und Juli übertrafen ebenfalls bei weiter ansteigenden Schweinepreisen die des Vorjahres. Von August bis Dezember bewegten sich die Schweinepreise zwischen 75 und 76 RM und waren durchschnittlich um 15 Prozent, im November sogar um 22 Prozent und im Dezember um 27 Prozent höher als die entsprechenden Preise aus dem Jahre 1927, obwohl die Schlachtungszahlen und Auftriebszahlen in den Monaten August bis Oktober nur geringe Abweichungen gegenüber 1927 aufwiesen (die Schlachtungen waren 1928 durchgängig etwas höher, der Auftrieb insgesamt etwas geringer als 1927) und erst im November und Dezember wurden erheblich weniger Schweine aufgetrieben und geschlachtet als gleichzeitig 1927.

Zum Neuyorker Kurseinbruch.

Der gestrige Kurssturz an der Neuyorker Börse, über den wir unsere Leser im Morgenblatt bereits unterrichtet haben, war in der Hauptsache die Reaktion auf die erneute, recht deutliche Warnung des Federal Reserve Board an die amerikanische Börsenspekulation sowie auf die Erhöhung der englischen Diskontrate mit der (zeitweilig stark vorherrschenden) Befürchtung einer unmittelbaren folgenden Diskontänderung auch am Neuyorker Platz. Die Schärfe des gestrigen Kurseinbruchs gab der Kurspanik, wie sie beispielsweise in den Decembertagen des Vorjahres an der Tagesordnung war, nichts nach.

Die starke Einschüchterung, die auf die Börsenkreise aus den oben erwähnten Gründen ausgeübt wurde, ist bemerkenswert im Hinblick darauf, daß sich vor wenigen Tagen die Mitteilung des Neuyorker Börsenvorstandes von einer erneuten Zunahme der Börsenkredite seit Jahresbeginn um 200 Mill. Dollars (auf 6735,2 Mill. Doll.) so gut wie keinen Eindruck auf die Spekulation und ihren trotz der wachsenden Erschütterungen der letzten Monate ziemlich ungebundenen Haus-

willen machte. Die Wirkung der Londoner Satzänderung auf die Börsenspekulation konnte aber nur deswegen so unmittelbar und katastrophal sein, weil die Diskontherhöhung in London infolge der Wahrscheinlichkeit eines Abflusses von Neuyorker Platz arbeitenden englischen Gelder die Dispositionen auf dem amerikanischen Börsenmarkt erheblich stören muß. Jedenfalls scheint die vorgestrichelte scharfe Warnung des Federal Reserve Board vor der weiteren Übersteigerung der spekulativen Betätigung an der Neuyorker Börse von bestimmendem Einfluß auf die Kursbewegung gewesen zu sein, die die Besorgnis einer Rateerhöhung der Federal Reserve Bank von Neuyork. Die Wirkung der bisherigen Diskontherhöhungen als Maßnahme gegen die Effektspekulation war ja jeweils nur vorübergehend und wenig schlagend, schon aus dem Grunde, weil die Börsenspekulation einen starken Antrieb erfährt durch die nicht über die Kreditbanken geleiteten privaten Kassamittel, die in starkem Maße den Weg an die Börse finden und die Wirkung der kreditpolitischen Maßnahmen der zentralen Bankbehörden abschwächen. Abgesehen davon, daß sich drüben allmählich die Einsicht durchsetzte, daß man durch die unentwegte Erhöhung des Diskontsatzes nicht allein die Spekulation, sondern auch die Wirtschaft und diese vielleicht noch mehr trifft, haben auch die am Londoner Platz beschäftigten Gelder die amerikanische Börsensituation stärker alimentiert und die kreditpolitischen Maßnahmen der Neuyorker Behörden in ihrer Wirkung beeinträchtigt. Da dieser Faktor, der eine nicht zu unterschätzende Stütze für die Hausmengen in Neuyork. bedeutete, nun durch die Londoner Erhöhung beseitigt wird und daraus eine Einengung des Börsengeldmarktes resultieren dürfte, so ist es zu verstehen, daß unter dem Eindruck dieser Tatsachen der Hauswille der Neuyorker Börse stark erschüttert wurde und den Anlaß zu den erheblichen Positionslösungen der Spekulation am gestrigen Tage gab. Über die Einzelheiten der gestrigen Deuroute unterrichtet noch das nachstehende Kabeltelegramm:

Neuyork, 7. Februar. (Sonderkabeldienst des Hamburger Fremdenblattes durch United Press.) Inzwischen betragen die Kursverluste etwa 1 Milliarde Dollars. Manche Papiere fielen in kurzer Zeit um 17 Punkte. Um die Kurse zu stützen, kaufte die Hauspartei für ungefähr ein Million Dollars Papiere auf einen Schlag, aber diese Anstrengung war vergeblich, da die kleinen Kapitalisten ihre Papiere zu jedem Preise der ihnen geboten wurde, loszulassen. Wie groß die Hast war, von Engagements freizukommen, zeigte sich am besten darin, daß während der ersten zwei Börsentage 2 594 300 Aktien und Anteile ihre Besitzer wechselten. Man glaubt, daß der außerordentlich scharfe Kursrückgang auf die Warnung der Federal Reserve Bank zurückzuführen ist, wonach die Maklerkredite eingeschränkt werden sollen. Weiter wird in der Warnung betont, daß falls die Börse ihr nicht zutreffend Gehör schenke, der Kongreß ersucht werden würde, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen.

In der vom Federal Reserve Board veröffentlichten Erklärung über die Kreditverhältnisse wird weiter ausgeführt, daß dem Bundesreserve-System reichliche Hilfsmittel zur Verfügung ständen. Eine Voraussetzung sei jedoch, dieses entsprechend gehandhabt und vor einer von Bundesreservestütz nicht beabsichtigten Verwendung geschützt werden. Die Reservebehörde erklärte, wenn sie Ursachen erkenne, die die Reservebanken in der wirksamen Ausübung ihrer Funktionen behindere, sei es ihre Pflicht, diese zu prüfen und Maßnahmen zu treffen, die geeignet erscheinen, eine zweckmäßige Verbesserung der durch diese Ursachen hervorgerufenen Zustände zu erwirken. In der gegenwärtigen Lage bedeute dies eine Einschränkung der vom Bundesreservestem gewährten Kreditverleihungen, die auf direkte oder indirekte Weise zur Förderung relativer Kredite ausgenutzt würden. Wie in Finanzkreisen verlautet, wird sich die Bundesreservebank ebenso wie auch europäische Zentralbanken an der Gewährung des rumänischen Stabilisierungskredites beteiligen.

Der Giroverbandstag. In Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und kommunalen Behörden, der Banken und des Handels wurde der 5. Verbandstag des Genossenschaftlichen Giroverbandes des Dresdener Bankvereins am 7. Februar im Hotel „Europa“ in Dresden abgehalten. Die Berichtsansprache hielt Professor Dr. Philipp Stein, Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes. In den 5 Jahren des Wiederaufbaues von 1924 bis 1928 hat sich die Zahl der Plätze von 2522 auf 3290, die Stückzahl von 665 000 auf 3,7 Mill. der Gesamtumsatz von 1,5 Milliarden RM auf 1,8 Milliarden RM gesteigert. Über alle Meinungsverschiedenheiten hinaus hat sich eine Angleichung der Arbeitsweise und Arbeitsformen vollzogen, sind im Wettbewerb Umfang und Höhe der Leistungen der mit der Dresdener Bank arbeitenden Genossenschaften wie der gesamten Kreditgenossenschaften des Deutschen Genossenschaftsverbandes gestiegen.

Bankdirektor Rapmund, Leiter der Genossenschafts-Abteilung der Dresdener Bank, führte über die Genossenschaftsbeziehungen der Dresdener Bank in der kreditgenossenschaftlichen Bewegung u. a. aus, daß die deutschen Volksbanken im vergangenen Jahre eine weitere gute Entwicklung genommen hätten. Durch das auch im vergangenen Jahre nicht unwesentlich gewachsene eigene Vermögen, sei die Kapitalbasis der Genossenschaften verbreitert worden, so daß man von einer weiteren erfolgreichen Konsolidierung der deutschen Volksbanken sprechen könne. In vergangenen Jahren haben sich 70 weitere Genossenschaften dem Giroverband der Dresdener Bank angeschlossen. Am Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß bald der Augenblick kommen möge, der die deutschen Volksbanken Schulaus-Deutsche-Verbande in sich vereint. Der erste Zusammenbau und die gegenseitige Bedingtheit von gesetzlicher Regelung und Satzungspraxis zeigten sich in der Entwicklung des Genossenschaftswesens in ganz besonders hellem Lichte.

Zu den vielumstrittenen Problemen des Verhältnisses von Genossenschaft und Staat wies der Vortragende u. a. auf den allerdings bisher nicht zu praktischer Wirksamkeit gelangenden Prognostik des Sozialwissenschaftlers (1926) der Reichsversammlung hin, der eine Eingliederung der Genossenschaften in die sogenannte Gemeinwirtschaft nur auf deren Verlangen sowie unter Berücksichtigung ihrer Verfassung und Eigenart gestattet. Von ungleich größerer praktischer Bedeutung ist die durch die gesetzlichen Vorschriften vermittelte Publizität der Genossenschaftlichen Geschäftsabrechnung in Verbindung mit der gesetzlichen Zwangsrevision, die trotz der bekannten Mängel der komplizierten gesetzlichen Regelung dank der vorzüglichen Arbeit der Revisionsverbände vorbildliche Erfolge erzielt hat.

Erwerbsgesellschaften. Sanierungsabsichten bei der Bergbau-A.G. Lothringen, Hannover. Wie verlautet, soll bei der Bergbau-A.G. Lothringen die Absicht einer Sanierung durch Zusammenlegung des 80 Mill. RM betragenden Aktienkapitals bestehen. Da die Finanzlage bei dieser Gesellschaft schon seit langem recht gespannt ist und infolgedessen mit der Möglichkeit einer Sanierungsaktion gerechnet werden muß, kleine eine solche Maßnahme nicht weiter übersehen. Die Gesellschaft ist seit dem Jahre 1923 ununterbrochen dividendenlos geblieben; das Geschäftsjahr 1927 schloß zwar mit einem Gewinn von 1,34 Mill. RM ab, wovon jedoch 1,05 Mill. RM als Abschreibungen auf Beteiligungen verwendet wurden. Im November v. J. erfolgte der bekannte Verkauf der im Lothringen-Bergbau befindlichen Kuxe der Gewerkschaft König Ludwig-Recklinghausen, an die Gewerkschaft Ewald, Herten, wodurch der Lothringen-A.G. recht erhebliche Geldmittel zufließen sind. Gleichzeitig wurde zwischen dem Lothringen und der Zeche Ver. Eisenberg ein Chemisches Werk in Lothringen an die G. m. b. H. Gerthe & W. und an dieser G. m. b. H. zur anderen Hälfte beteiligten I. G. Farbenindustrie A.-G. ein Interessengemeinschaftsvertrag mit Dividendengarantie abgeschlossen. Späterer Austausch von Anteilen gegen I. G. Farben-Aktien abgeschlossen. Alle diese Transaktionen haben indes anscheinend nicht die durch hohe Zinsbelastung gefährdete Liquidität der Bergbau-A.G. Lothringen zu verbessern vermocht, so daß die Frage einer Kapitalreduktion erneut akut geworden sein dürfte. Zur Verhinderung weiterer westfälischer Beteiligungen, etwa des Besitzes bei der Ruhrzeche Ver. Präsident, Bochum, oder bei der Hanomag, scheint sich die Lothringen-Verwaltung nicht entschließen zu können, vielmehr den Weg einer Kapitalzusammenlegung vorziehen zu wollen. Dem die Zeche Ver. Eisenberg, die zu dem besten des Levis, und das Festhalten an diesem Besitz ist daher verständlich. Die Hauptvermögensquelle ist der Um- und Ausbau der früheren Maschinenbau A.-G. Eisau, Bochum, zu einem großen, modernen Blechwerk unter der heutigen Firma Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum. Diese Bauten haben außerordentlich hohe Geldmittel beansprucht, die Hoffnung der Lothringen-Verwaltung jedoch, hier sehr bald zu einer gewinnbringenden Produktion zu kommen, sind bis heute nicht in Erfüllung gegangen. Und zwar deshalb nicht, weil die bekannten scharfen Konkurrenzverhältnisse am Blechmarkt das finanzielle Ergebnis dieser Lothringen-Beteiligung entsprechend beeinträchtigt haben, so daß auch das letzte Geschäftsjahr wieder keinen ausreichenden Gewinn gebracht haben dürfte. Andererseits aber muß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die Einnahmen aus dem Kohlengeschäft und aus den Maschinenbau-Interessen der Lothringen-A.G., aus den bekannten Gründen ebenfalls recht bescheiden ausgefallen sein werden. Da, wie gesagt, die Lothringen-Verwaltung unbedingt an ihren derzeitigen, ohnehin schon in der letzten Zeit verkleinerten Besitzbeteiligungen festhalten will, sich möglicherweise auch für die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum, einziehen will, so ist es nicht zu erwarten, daß die Bergbau-A.G. Lothringen ihrerseits die erforderlichen Beträge für die Zahlung der 7proz. Mindestdividende an die freien Bochum-Aktioneure aufbringen. Dies wird um so schwerer fallen, als die

Allgemeinwirtschaftliches.

Wieder neue Erhöhung der Kupferpreise. — Die Werte der Kupfererzeugung im Februar...

Weitere Erhöhung der Messingpreise. Die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Messingwerke...

Vom Europäischen Röhrenwerk. — Die Verhandlungen mit den Engländern. Die vom 4. bis 6. Februar in Paris geführten Verhandlungen...

Vom internationalen Eisenexportmarkt. Der deutsche Stahlwerksverband hat seine Auftragsbestellungen für den ersten Halbjahr...

Die Liquidation des deutschen Eigentums in Belgien. W. de Weert, „Hamburger Fremdenblatt“...

Die Stabilisierung der rumänischen Währung. Der Senat hat das Stabilisierungsgesetz zugestimmt...

Erwerbsgesellschaften.

Rheinisch-Westfälische Stahl- und Walzwerke A.-G., Gelsenkirchen. Die in Berlin abgetragene G.-V. der zur Paul-Rohde-Gruppe gehörenden Gesellschaft...

Amtliche Notierungen der Börse zu Hamburg vom 8. Februar 1929

Table with 2 columns: Deutsche Staats-Anl. and Industrielle Obligationen. Lists various bonds and their prices.

Table with 2 columns: Aktien and Verkehrs-Aktien. Lists various stocks and their prices.

Table with 2 columns: Auf Zeit gehandelte Wertpapiere. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: Auf Zeit gehandelte Wertpapiere. Lists various securities and their prices.

Notierungen in Reichsmark für 100 Mark Nennwert.

Berliner Kassa-Kurse vom 8. Februar 1929

Plantagen- und Kolonial-Gesellschaften

Auf Zeit gehandelte Wertpapiere

Table with 2 columns: Deutsche festverzinsliche Werte. Lists various fixed interest securities.

Table with 2 columns: Aktien. Lists various stocks and their prices.

Table with 2 columns: Auf Zeit gehandelte Wertpapiere. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: Auf Zeit gehandelte Wertpapiere. Lists various securities and their prices.

Notierungen in Reichsmark für 100 Mark Nennwert.

Berliner Kassa-Kurse vom 8. Februar 1929

Plantagen- und Kolonial-Gesellschaften

Auf Zeit gehandelte Wertpapiere

Table with 2 columns: Deutsche festverzinsliche Werte. Lists various fixed interest securities.

Table with 2 columns: Aktien. Lists various stocks and their prices.

Table with 2 columns: Auf Zeit gehandelte Wertpapiere. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: Auf Zeit gehandelte Wertpapiere. Lists various securities and their prices.

Der ausführliche Berliner Kurszettel befindet sich im Morgenblatt.

Dr. Curtius über die deutsche Wirtschaft.

Mängel der Statistik. — Der trügerische Augenschein.

Abend der auswärtigen Presse in Berlin.

* Auf einem Empfangsabend des Verbandes der Auswärtigen Presse in Berlin, zu dem Mitglieder des Reichsstaatsrats, der Reichsregierung, des Diplomatischen Corps, der Wirtschaft und der Presse in großer Zahl erschienen waren, erlief, wie schon im Morgenblatt berichtet,

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

das Wort zu einer großangelegten wirtschaftspolitischen Rede. Der Minister wies darauf hin, daß er das Bedürfnis habe, in der Stunde der Krise nach Paris einige Hoffnungen auszusprechen und führte dann aus:

Der deutsch-französische Zwischenfall ist nicht einseitig. Nicht es nicht aber grob, daß die deutschen Länder untereinander in volkrechten Normen verkehren oder auch nicht verkehren! Und ist es nicht bedauerlich, daß Reich und Länder Prozesse gegeneinander führen müssen?

Die Reichsregierung hat nach den bedauerlichen Vorgängen, die mit der Befragung des Verwaltungsrats der Reichsbahn zusammenhängen, erneut die

Initiative zur unmittelbaren Verständigungs- und Beredungspolitik

ergriffen. Die vor 14 Tagen stattgehabten Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Ministerpräsidenten und Finanzministern der Länder bedeuteten einen Fortschritt. Nach Beilegung des neuesten Zwischenfalls wird diese Verständigungspolitik fortgesetzt werden.

Wir müssen zu einer Generalbereinigung der finanziellen Differenzen gelangen oder eine Art von Gottesfrieden zwischen Reich und Länder und zwischen den Ländern selbst mindestens so lange aufsuchen, als das Reich die Befähigung des Reparationsproblems auf seiner Bahn behält.

Wir rechnen dabei auf Ihre Hilfe. Sie werden unser volles Verständnis finden, wenn Sie uns die Höhe des Landes nachbringen. Möchte dafür andererseits für Berliner Verbände das selbige tun, um der Verzerrung, Verunstaltung und Verabschwächung alles dessen entgegenzutreten, was man draußen von Berlin fernschreibt.

In dieser Stunde reisen die deutschen Sachverständigen zur Reparationskonferenz nach Paris.

Wir haben Männer gewählt, die in Brenn- und Wirtschaft und Finanz leben, Lebenserfahrung und Charakter an die Aufgabe setzen wollen, die sie auf Bitte der Reichsregierung übernommen haben. Das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft dürfen davon überzeugt sein, daß für den Schicksal in guten Händen ruht. Die deutschen Sachverständigen sind aber nicht Parteigänger oder gar Vertreter des Schuldvertrages, der nach Artikel 234 des Versailler Vertrages von Zeit zu Zeit bei Prüfung seiner Hilfsmittel und Leistungsfähigkeit angefordert werden soll.

Sie dürfen vielmehr mit gleichem Recht und internationaler Autorität in einem Sachverständigenrat, dem mit dem Reparationsproblem ein deutsches Schicksalsproblem,

eine europäische Frage ersten Ranges und die Aufgabe weltwirtschaftlicher Verständigung übertragen ist.

Diese Aufgabe und diese Situation verstehen, der, wie es wohl in der Presse geschieht, ein Eingreifen der Reichsregierung durch materielle Zielvorgabe fordert. Seit der Brüsseler Sachverständigenkonferenz vom Dezember 1929, klarer noch seit der Pariser Sachverständigenkonferenz des Jahres 1922, hat sich bei den beteiligten Regierungen die Erkenntnis durchgesetzt, daß alle Fortschritte in der Reparationsfrage und alle politischen Verständigungen der Vorbereitung durch unabhängige Sachverständige bedürfen. Nach dem Genfer Beschluß der sechs beteiligten Regierungen vom 16. September des vergangenen Jahres sollen deshalb unabhängige Sachverständige Vorschläge für eine vollständige und einseitige Regelung des Reparationsproblems ausarbeiten. Bis zur Vorlage solcher Vorschläge hat die Reparationspolitik zu schweigen. Erst wenn sie vorliegen, können die Regierungen — auch die in den Verhandlungen feststehende — in voller Freiheit Stellung zu nehmen.

Bei dieser Sachlage ist auch die Forderung abzuleiten, die Reichsregierung solle zu dem letzten Bericht des Generalagenten Stellung nehmen. Der Generalagent ist der Vertreter der alliierten Gläubiger. Eine öffentliche Diskussion, eine Polemik mit ihm würde eine Fortsetzung der politischen Behandlung der Reparationsfrage bedeuten und die Arbeit der Sachverständigen erschweren. Es kann daher nicht meine Aufgabe sein, den Bericht des Generalagenten vor Ihnen zu untersuchen und zu kritisieren. Ich will mich darauf beschränken, einige grundsätzliche Ausführungen über die Bedeutung des bereits der Öffentlichkeit unterbreiteten und des für die Konferenz vorbereiteten statistischen Materials zu machen.

Im Jahre 1924 gingen die Sachverständigen des Dawes-Komitees davon aus, daß bei Beginn des fünften Jahres der deutschen Wirtschaft wieder ihren Normalstand erreicht haben würde. Sie bemerken auf dieser Grundlage die Höhe der Jahresleistungen. Die Zeit in Paris zusammenfassend Sachverständigen werden nachprüfen haben, ob diese Voraussetzung sich verwirklicht hat.

Für viele Wirtschaftszweige wird es nicht schwer sein, zu erkennen, daß die Befundung sich nicht in dem erwarteten Tempo vollziehen konnte.

Das gilt insbesondere von der deutschen Landwirtschaft, deren große Bedeutung für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben das Dawes-Komitee mit Nachdruck unterstricht und deren schwere Lage auch der Generalagent in seinem letzten Bericht würdigt.

Weniger leicht wird diese Nachprüfung sich auf manchen anderen Gebieten vollziehen. So groß die Bedeutung der statistischen Meldungen ist, die vom statistischen Reichsamt und dem Konjunkturinstitut in reicher Menge veröffentlicht und vom Ministerium benutzt werden, so wichtig ist es doch, die Augen dafür offen zu halten, daß eine bloß auf statistischen Größen aufgebaute Erkenntnis die Gefahr der Einseitigkeit mit sich bringt.

Die Gefahr der Einseitigkeit liegt vor allem in folgendem: Statistik knüpft an „Ordnung“ an, nicht an „Anordnung“. Viel schwerer ist es zu

erfassen, was „Anordnung“ als was „Ordnung“ ist. Man kann die Häuser zählen, die gebaut werden, man kann aber ohne großen und besonderen Aufwand nicht feststellen, wie viele zurzeit verfallen sind. Bautätigkeit, Ausfuhr und Unternehmertum werden als Aktivposten gezählt; die ihnen gegenüberstehenden Passivposten kann die Statistik nicht erfassen.

Steht nicht daher die Statistik in höherem Grade die guten Momente anzufolgen, die schlechten aber nicht einzuhalten;

ähnlich, wie im sozialen Leben das Auge Armut und Elend häufiger überfließt als normalen Lebensstand und Wohlstand.

Neben die zahlenmäßige Erfassung muß die unmittelbare Anschauung treten, um ein vollständiges Bild zu geben. Ein einleuchtendes Beispiel hierfür bietet z. B. das

Anwachsen der Kredit in Deutschland seit Beginn der Inflation.

Wer aus der gewaltigen nominalen Steigerung schließen wollte, daß in entsprechender Höhe in Deutschland neues Kapital entstanden wäre, würde einen Irrtum begehen. Ende der Inflation gab es ein deutsches Kreditwesen überhaupt nicht mehr. Der Kreditverkehr vollzog sich weitgehend außerhalb des deutschen Währungs- und Kreditwesens. Er konnte daher statistisch nicht erfaßt werden. Mit steigendem Vertrauen in die Welt kam allmählich das normale Wechsel- und Kontokorrentkreditgeschäft wieder auf, die Befehle wurden verdrängt. Dieser Vorgang fand naturgemäß in einem starken Anstiegen der Zahlen der Bank- und Sparkassenausweise seinen Ausdruck. Tatsächlich aber stand die Erweiterung der Wirtschaft und die Vermögensbildung nicht im Verhältnis zu diesen Zahlensteigerungen.

Bei ähnlicher optischer Täuschung erleben wir bei der Betrachtung des Volkseinkommens.

Aus der Größe des Volkseinkommens auf den Umfang eines Vermögenszuwachses und auf den Grad der Kapitalbildung zu schließen, wäre verfehlt. Ungeteilt kann man sich zur Beurteilung einer bestimmten wirtschaftlichen Lage nicht auf den Augenschein und die äußeren Sinneseindrücke allein verlassen. Man hört immer wieder von Ausländern, die als Beweis für die Höhe der deutschen Lebenshaltung auf Wahrnehmungen Bezug nehmen, die sie in Berlin, in Köln oder Stuttgart oder in sonstigen Städten gemacht haben. Die Kleidung der Menschen, der Umfang der Neubauten, die Beliebtheit der Vergnügungsstätten werden als Maßstab für den Grad des Wohlstandes der deutschen Gesamtbevölkerung genommen. Soweit es sich um Städte mit ausländischen Fremdenverkehren, ganz besonders um Berlin, handelt, wäre erst einmal zu prüfen, wieviel vom Augenschein auf die äußere Lebenshaltung auf die Fremden entfällt. Sodann wäre zu berücksichtigen, daß im Rahmen der Fremdenindustrie die sich äußerlich als Prunkhotels oder Vergnügungsstätten darstellenden Danverke vollwirtschaftlich gesehen ebenso notwendige Produktionsmittel wie Bergwerke und Fabriken sind. Sie lassen keine Schlüsse auf den Wohlstand der Bevölkerung zu; auch die Schweizer Aktien sind deshalb als Beweis reich, weil sie für einen großen Fremdenverkehr einzeln sind. Wichtiger aber ist ein anderer Gesichtspunkt,

Berlin und die wenigen anderen großen Städte, die seit dem Kriege einen Aufschwung erlebt haben, sind nicht das ganze deutsche Land. So, zum Teil steht dieser Aufschwung in unmittelbarem Zusammenhang mit einem Stehenbleiben oder sogar einem Absinken einzelner anderer Landesteile, so daß der Zuwachs an den aufstrebenden Städten keine absolute Steigerung des deutschen Volkseinkommens, sondern nur eine Verlagerung wirtschaftlicher Kräfte innerhalb Deutschlands darstellt.

Wer in andere große Städte der deutschen Länder und Provinzen und auf das platt Land kommt, dem springt der Abstand gegen die wenigen von der Entwicklung begünstigten Zentren in die Augen.

Er wird sich klar darüber, daß die hier angenommenen Bilder ihm die Lage von neun Zehntel der deutschen Bevölkerung widerspiegeln. Wer solche Erfahrungen nicht besitzt — und wie viele Ausländer, die unsere Wirtschaftsfrage beurteilen, sind in die Provinz, aufs Land gefahren? — der muß zur Korrektur irreführender Anschauungen mit der Statistik und die wissenschaftlichen Feststellungen der deutschen Strukturveränderungen denken. So unendlich schwer ist es, sich über die wirkliche Lage einer Nation und einer Provinz ein Urteil zu bilden. Im Grunde ist ein solches Unternehmen überhaupt nicht für ein einzelnes Volk allein möglich; nur aus dem Vergleich verschiedener Völker annähernd gleicher Wirtschaft, deren Betrachtung unter Verwendung der gleichen Methoden erfolgt, läßt sich ein einigermaßen zuverlässiges und gerechtes Urteil gewinnen.

Nach ein anderer Teil der Aufgabe dieser Sachverständigenkommission scheint mir besonders dornenreich zu sein. Ist es schwer, sich über das, was ist, ein klares und zutreffendes Bild zu machen, so häufen sich die Schwierigkeiten, wenn man aus den vorhandenen Gegebenheiten und den sich abzeichnenden Tendenzen auf lange Zeit hinaus ein Urteil über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Volkes fällen will.

Wohlgemerkt ist aber die weltwirtschaftliche Gesamtlage, von der letzten Endes auch die Leistungsfähigkeit des einzelnen Volkes abhängen, im voraus zu übersehen.

Man braucht nur an die Empfehlungen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz vom Jahre 1927 und deren bisher nur spärliche Erfüllung, an die Tendenzen auf die Schaffung in sich wirtschaftlich völlig abgeschlossener großer Gebiete, an die bei einem berechtigten Wiedereintritt in die Weltwirtschaftlichen Probleme zu denken, um zu sehen, wie viele Unbekannte die Gleichung hat und welche Vorsicht notwendig ist, um Regelungen zu treffen, die den verschiedenen in dieser Angelegenheit liegenden Möglichkeiten gerecht werden. Die schwere, hernach den Sachverständigen obliegende Aufgabe muß die deutsche Presse durch möglichst distanzierende der öffentlichen Meinung unterziehen. Färben Sie nicht, daß ich mich zum Träger politischer Forderungen machen und propagandieren will. Heute ist die erste Bürgerpflicht, daß alleinstehenden während der Beratungen der Sachverständigen sogenannte Patentlösungen emporen und daß Projektionen und Resolutionen die öffentliche Meinung berühren. Wenn Sie ein Urteils tun wollen, so werden Sie an Ihrem Teil darauf ein, daß sich nicht Reparationsveränderungen und Reparationsverträge in Paris an die Sachverständigen heranbringen.

Sie vereinigen in Ihrem Verband die Presse der verschiedenen politischen Richtungen. Ich darf die Freude darüber Ausdruck geben, daß in der bisherigen Darstellung und Beurteilung der Maßnahmen der Reichsregierung auch die Opposition das Maß von Zeit beobachtet hat, das die große Aufgabe

der deutschen Politik von ihr erfordert. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß auch in der weiteren Entwicklung der Dinge die Reichsregierung diese in tätiger Mitwirkung und sachlicher Kritik zusammengeführte Mitarbeit aller Parteien erfahren wird.

Preussischer Landtag.

Berlin, 8. Februar. (Drabbericht.) Zu Beginn der gestrigen Landtagssitzung erklärte Abg. Johannsen (D. Vp.), seine geteilte Meinung, daß Mitglieder der staatsfeindlichen Gruppe der Delegierten (Gemeindevertreter) erklärt hätten, die Insel solle an Großbritanniern zurückfallen, bezog sich auf die ersten Jahre nach dem Kriege, nicht auf die neuere Zeit.

Bei der fortgesetzten Ansprache zum Haushalts des Innenministeriums verlangte Abg. Haas (D. Vp.) die Entlassung des stellvertretenden Reichsministers der Finanzen, Abg. Leobhardt (Vp.) begründete einen Antrag, wonach öffentliche Beamten, abgesehen von dem eines Ministers, zulässig nur noch von berufsmäßig vorgebildeten Beamten angestellt werden dürften. Abg. Müller-Serubagen (Chr. Nat. Vp.) forderte, daß man die Kandidaten von der Kreisbevölkerung wählen lasse.

Bei der Ansprache zum Etat-Zwei Polizei und Landjäger ließ die Regierung erklären, daß die Polizei auch in Zukunft jede Rundgebung, die sich ihren Bestimmungen nicht füge, verhindern werde. Friedliche Umzüge seien grundsätzlich genehmigt. Ein generelles Verbot, wie es die Wirtschaftspartei verlangt, komme deshalb nicht in Frage.

Zum Gedenken der Nationalversammlung. In Erinnerung an die glückliche Aufnahme, die die deutsche Nationalversammlung vor 10 Jahren in Weimar fand, sandte Reichspräsident Köbe Oberbürgermeister Dr. Mueller (Weimar) ein herzlich gehaltenes Telegramm. Der Oberbürgermeister antwortete darauf: Die Stadt Weimar ist mit Freude und Dank darüber erfüllt, daß der politische Wiederaufbau Deutschlands in ihren Mauern stattfinden dürfte.

Starke Reizur der memeländischen Presse. Der memeländischen Presse wurde ein schriftlicher Befehl des Kommandanten zugeleitet, wonach die Zeitungen künftig in ihren Berichten über die Sitzungen des memeländischen Landtages die Reden der Abgeordneten der deutschen Mehrheitsparteien nur dann veröffentlichen dürfen, wenn sie auch gleichzeitig die Reden der litauischen Abgeordneten ausführlich bringen. Geschieht dies nicht, so werden die Reden der Abgeordneten der Mehrheitsparteien von der Zensur gestrichen werden. Ferner ist den Zeitungen verboten worden, zu dem deutsch-litauischen Handelsvertrag Stellung zu nehmen. Die Zeitungen dürfen lediglich feinerzeit die Tatsache der in Berlin erfolgten Ratifizierung veröffentlichen.

Die Zahl der deutschen Gewerbetätigen zeigt in der letzten Woche des Januar eine Abnahme um 31.520 auf 1.394.000 Personen.

Das Oesterreichische Weltblatt
Jahresausgabe u. reichhaltigste Tagesausgabe.
Erschienen am 1. Februar 1929.
Preis 100.000 Lesern

Alle Welt muß es wissen:

Die Ortizon-Mundpflege ist jetzt durch wesentliche Herabsetzung des Preises weitesten Kreisen ermöglicht.

Bisher:	Jetzt nur:
RM 1.25 1/2 Original-Packung	RM 1.—
2.25 1/1	1.75
11.50 Groß-Packung I (500 Kugeln)	8.50
	11.50 II (500 „)
	8.50

Hören Sie! Ortizon-Mundpflege bedeutet wirksame und nachhaltige Desinfektion der Mundhöhle bei völliger Unschädlichkeit, dadurch größter Schutz vor Ansteckung und Erkältung.

Mund gesund durch **Ortizon** MUNDWASSER-KUGELN

Oefen und Herde Esch & Co.
Lilienstr. 5-7 (heute Hauptbahnhof)
Spezialhaus für alle Heizungen und Holzungen.

Wahlbänke, Tische, Stühle
für Taxi- und Personenwagen
Wahlbänke, Tische, Stühle, Fenster
Fahrradständer
größt. Raumausnutzung u. Standsicherh.
E. Vogel & Co. G. m. b. H.
Dahlbruch (Westfalen), Postfach 20
Vertretung: Ing. Brümmer,
Hamburg 19, Sophienstraße 3
Fernsprecher: Vulkan 161

Für die kalten Tage!
Geruchlose Petroleum-Heizöfen
Original Blaubrenner
von 14.50 an
Der Ofen wird jedem Interessent, brandend vorgeführt.
Ist Referenzent!

Ewige Lampe
Wexstraße 16.

Frühjahrskur
Gesund u. munter werden Sie sich fühlen, wenn Sie regelmäßig den allzu seltenen **Spektraler-Tea** trinken, bewacht seit 1884 in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Wir expedieren, solange die Schifffahrt nach **Königsberg u. Stettin** eingestellt ist, regelmäßige Sammeladungen zu billigen Frachtsätzen.
Friedrich Peusch & Co.
Tel. C 3 Zentrum 6990/91, 0779.

Unsere Butterpreise

Älteste schweiz.-hoiz.
Meierei-Cafel-Butter Pfd. 2.24
und gezeilt
Unsere **Teobutter** und ungezeilt 1.16
Das Älteste... Pfd.-Paket
Älteste Dänische... Pfd. 2.32
Feine Meierei-Butter... Pfd. 2.10

Butter-Harmonia
Größtes Butter- u. Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands
Zentrale: Canalstr. 37/39
Verkaufsstellen überall.

Kein Gichtiker versäume
(Graf-Adolf-Quelle)
Medizinisch seit 1889 bekannt, 1000fach ärztlich erprobt und empfohlen.
Seit ich die 50 Flaschen genommen, hat sich bei mir kein Gichtanfall mehr gezeigt. Also vorzügliche Wirkung.
Dr. med. R. L. St.
Die Trinkkur von 50 Flaschen hat mich für das ganze Jahr frei von Gichtanfällen erhalten.
Dr. med. Sch. I. C.
Zu beziehen durch die Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien oder direkt ab Quelle. Broschüre mit Heilberichten und Arzt-Quittungen durch die **Brünnenverwaltung Bad Assmannshausen a. Rh., Rheinstr. 4.**

„Mir kann Keiner was erzählen: Für mich nur die milde Abdulla!“

* Sammeln Sie die interessanten Städtewappen — sie liegen den 25-Stück-Packungen bei

No 15 **5** Pfg. No 6 **6** Pfg.

ABDULLA
CIGARETTEN
"sie verändern sich nie"

